MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

44 (26.1.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171513

Freitag, 26. Januar. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 44.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Heinzelmann. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Starke Erfolge unserer Truppen an der Maas und der Aa.

Dem Kaiser.

Kaisers Geburtstag ist, solange unser neues Reich steht, unserem monarchischen Volk immer ein Festtag gewesen. Als unser alter Herr noch lebte, begingen wir den Tag mit einer Art eigener Rührung: in Dankbarkeit und Bewegung, daß das Geschick den greisen Helden uns noch ein Jahr und wieder eines erhalten hatte. Dann kam das Jahr des Leidens und der Trübsal und als dann Wilhelm II. den Thron seiner Väter bestiegen hatte — jugendfrisch, tatendurstig und hoffnungsfreudig —, da scholl ihm bei dem ersten Geburtstagsfest, das er als Kaiser feierte, am 27. Januar 1889, unendlicher Jubel entgegen. Die Jugend und die Hoffnung huldigten ihm.

Seither sind 28 Jahre ins Land gegangen und aus dem noch nicht Dreißigjährigen ist ein bald Sechzigjähriger geworden. Glückliche Jahre und weniger glückliche; solche, in denen eine einheitliche Empfindung Volk und Kaiser durchflutete und wieder andere, da sie nicht recht zueinander stimmen mochten und es breiten Schichten des Volkes schwer wurde, sich in dem Denken des Monarchen zurecht zu finden. Die Feier des Geburtstages hat durch derlei kleine Verstimmungen natürlich nie gelitten. Am 27. Januar hat immer Burgfriede geherrscht und vom Memelfluß bis an den Bodensee haben an diesem Tage die Deutschen im Kaiser noch immer sich selber geehrt. Indes, wie das so zu gehen pflegt: seinen Stimmungen kann niemand gebieten und es mag wohl geschehen sein, daß der Jubel mitunter lauter, mitunter weniger stürmisch geklungen hat; daß die Hochrufe einmal begeisterter aus dem Herzen schollen und das andere Mal nur Eingebungen kühl wägender Köpfe waren. Dann kam der Krieg und nun erlebten wir, wie diese Verstimmungen, diese kleinen Mißverständnisse und Mißhelligkeiten wie Zunder von uns abfielen. Denn an dem Anfang des Weltkrieges stand die Reformation des deutschen Geistes und an ihr trug der Kaiser nicht geringen Teil. Er hatte den Grund gelegt zu dem allgemeinen deutschen Burgfrieden, dessen balsamischen Märchenduft wir in den Herbsttagen von 1914 atmeten; er hatte zuerst seinen Gegnern die Hand entgegengestreckt, da er den Tausenden und Abertausenden, die sein Schloß umdrängten, zurief: „Ich kenne von jetzt ab nur noch Deutsche." Seither ist ein neuer Bund zwischen Kaiser und Volk geschlossen worden und der Gefühlsroyalismus, der schier ausgestorben schien, hat wieder Boden in unserem Volk. Nun stieg das Bild dieser Persönlichkeit in ihrer Totalität vor uns auf und mit Augen, die Not und Gefahren schärften, sahen wir, wie unbeträchtlich im Grunde war, was ab und zu Volk und Kaiser entzweit hatte. Temperamentsunterschiede, Ausflüsse eines impulsiven Naturells, das gewohnt schien, dem ersten heißen Drang zu folgen. Aber sind wir nicht geneigt, jedem Dutzendmenschen die Besonderheiten seines Temperaments in Anrechnung zu bringen? Sollten wir das Bild des Kaisers uns trüben lassen, weil vielleicht gelegentlich rasche Begeisterung oder jäh aufwallender Zorn aus ihm redeten? Am letzten Ende sprach aus dem allen doch nur die nimmermüde Sorge des Landesvaters, der, wie er das selber einmal in einem psychologisch nicht genug ausgemünzten Wort erklärt hat, fast erdrückt wird von der Last der Verantwortung, die die Vorsehung auf ihn gelegt hat.

Zudem: auch diese Temperamentsunterschiede haben in den bald drei Jahren sich verloren. In ihnen ist Wilhelm II. ein ernster schweigsamer Mann geworden, die Verkörperung rastlosen Mühens um das deutsche Volk. Während um unsere Grenzen die Schlachten branden und eine Welt von Feinden gegen sie anstürmen, das deutsche Wesen zu erwürgen, hat der Kaiser erlernt, was von den Monarchen immer nur die seelisch größten zu üben wußten: die schwere Kunst, sich selber und die eigenen Wünsche zurückzustellen, sich damit zu begnügen, die stärkste Hand und den schärfsten Kopf auszuwählen und sie dann gewähren zu lassen, wie es der Genius ihnen eingibt. Von einem Kriegsschauplatz zum anderen ist der Kaiser in diesen Jahren geeilt, hat bald im Osten, bald im Westen Wache gehalten, die Kämpfenden angefeuert, belebt und ermutigt und in den Spitälern die Kranken und Verletzten getröstet. Aber die Schlachten und die Bewegungen auf den Kriegstheatern hat er die lenken lassen, die zu solchem Werk als erprobt befunden waren und gerade durch diese weise Zurückhaltung sich selber höchsten Kriegsruhm erstritten. Als der Kaiser dann vollends im Frühherbst vorigen Jahres unseren Hindenburg und seinen getreuen Ludendorff auf den Platz stellte, auf dem sie nun stehen, schien er der Vollstrecker der heimlichsten Wünsche und Sehnsüchte der Deutschen. Ihrem reifsten Teil sprach er auch aus dem Herzen, da er mit dem stolzen Recht des Stärkeren den Feinden die Hand zum Frieden bot. Und als sie, was so redlich gemeint gewesen war, mit schnödem und dreistem Hohn zu rückgewiesen hatten, wurde Wilhelm II. zum Verkünder der finsteren Entschlossenheit einer stahlhart gewordenen ganzen Nation.

Schwer und ernst lastet die Gegenwart auf uns. Wir alle wissen, daß wir noch durch Mühsal und Bitternis zu wallen haben, ehe lichtere Tage uns anbrechen. Deshalb sollen und wollen wir doch Kaisers Geburtstag feiern. Stiller vielleicht als in früheren Jahren, nicht ganz so geräuschvoll und harmlos-fröhlich. Aber inniger: als einen Tag heiligen Gelobens in keiner Not uns zu trennen und Gefahr . . .

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Jan. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auf dem Westufer der Maas stürmten im Abschnitt des Generals von Francois unter dem Befehl des Generalleutnants von dem Borne bewährte westfälische und Teile badischer Regimenter, wirksam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, die französischen Gräben auf Höhe 304 in 1600 Meter Breite.

Im Handgemenge erlitt der Feind blutige Verluste und ließ rund 500 Gefangene, dabei 12 Offiziere und zehn Maschinengewehre in unserer Hand. Nachts setzten die Franzosen zum Gegenangriff an, der mißlang.

Seitlich der Angriffsstellen führten Unternehmungen am Toten Mann und nordöstlich von Avocourt zum gewünschten Ergebnis.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Kämpfe an der Aa brachten auch gestern den angreifenden ostpreußischen Divisionen vollen Erfolg durch Besitznahme weiterer russischer Stellungen beiderseits des Flusses. Auf dem Ostufer scheiterten starke feindliche Vorstöße. 500 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

In dem Beskidengebirge wurden im Casinutal Angriffe mehrerer russischer Kompagnien zurückgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Bei Buejuk-Ias an den Hängen des Moglenicagebirges schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) **Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 25. Januar.**

Mazedonische Front.

Nordwestlich Bitolia zeitweiliges Gewehr-, **Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. Im Moglenicagebiet vereinzelte Kanonenschüsse und schwaches Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Auf dem rechten Ufer des Warder einzelne Kanonenschüsse, auf dem linken Ufer ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Ein Annäherungsversuch feindlicher Patrouillen scheiterte in unserem Feuer. Auf den Südabhängen der Belasica Planina Patrouillengefechte. Bei dem Bahnhof Poroj versuchten starke feindliche Patrouillen vorzugehen, sie wurden jedoch durch unser Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vertrieben. An der Sturma schwache Artillerietätigkeit. Südlich Serres Patrouillengefechte.**

Rumänische Front.

Wirkungsloses feindliches Artilleriefeuer gegen Isaccea. Zwei feindliche Monitore beschossen vom Sulina-Arm das Dorf Prisova östlich von Tulcea und westlich vom Mahmudie. Wir eröffneten ein Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer gegen die feindlichen Einheiten auf dem Norduser des St. Georg-Armes und zerstreuten sie.

Unser Sieg bei Riga.

Beginn des Stellungskrieges am Sereth?

Ueber die Kriegslage an den beiden äußersten Flügeln unserer Ostfront wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Der russische Vorstoß auf Mitau, der den Russen vor einigen Tagen einen kleinen Geländegewinn brachte, ist mit einem siegreichen Gegenangriff unserer Truppen beiderseits der Aa beantwortet worden. Auf einer Breite von 10 Kilometern brachen unsere Truppen in die befestigten Waldstellungen westlich von Riga ein und konnten dem Feinde 1700 Mann und mehrere Maschinengewehre entreißen. General Ruzki, der sich von seinem Flügelangriff eine große Wirkung versprach, und in der französischen Presse bereits in ganz überschwenglichen Worten gefeiert wurde, setzt nunmehr sehr starke Reserven ein, um seinen Geländegewinn behaupten zu können und die befestigten Waldstellungen wieder zurückzuerobern. Alle Bemühungen aber scheiterten an der Widerstandskraft unserer tapferen Truppen, welche alle Gegenstöße der Russen siegreich abwiesen. Die Kämpfe, deren Beginn schon in dem vorigen Generalstabsbericht angekündigt war, endeten mit dem völligen Erfolg unserer Waffen.

Während hier auf dem Nordflügel unserer Ostfront diese siegreichen Kämpfe durchgeführt wurden, gewann die Kriegslage an dem Südflügel der Riesenfront, die nunmehr von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere reicht, ein eigenartiges Aussehen. Die Kriegslage am Sereth hat in den letzten Tagen keinerlei wesentliche Veränderung erfahren, nachdem der Brückenkopf von Nanesti dem Feinde entrissen worden ist. Hie und da haben die Russen noch kleine Vorstöße versucht, die aber restlos gescheitert sind. Im allgemeinen hat es den Anschein, als ob hier am Sereth und an der nach Nordwesten sich anschließenden Front der Stellungskrieg seinen Anfang genommen hätte. Unsere gesamte Linie in Rumänien ist augenblicklich von einer gedrungenen und kraftvollen Form. Vom Gebirge an, wo wir gegen alle feindlichen Anstürme unsere errungenen Höhenstellungen behaupten, bis weit hinunter nach Südosten an der Donau, zeichnet sich unsere neue Front durch eine Reihe starker Stützpunkte aus, die ebenso sehr der Verteidigung gegen einen mit starken Kräften auftretenden Feind dienen, wie sie als Ausfallstor für einen neuen Offensivstoß gebraucht werden können. Der linke Flügel unserer Putna-Sereth-Front stützt sich auf die Festung Focsani, durch deren Verlust die Russen gezwungen wurden, über den Sereth zurückzugehen. Die Tatsache, daß die Hauptbefestigungswerke Focsanis gegen Osten und Nordosten, also gegen den Sereth und Rußland errichtet worden waren, stärken unsere Stützpunkte beträchtlich, da wir gegen einen von Osten drohenden Feind kämpfen.

Im Zentrum sind unsere Truppen durch die Eroberung von Nanesti in den Besitz dieses starken Brückenkopfes gelangt und haben den Sereth erreicht. Der Sereth liegt nunmehr zwischen unserer Front und der der Feinde und bildet eine breite, trennende Wasserstraße, deren Brücken unter unserem Feuer liegen. Unsere Front hat hier eine beinahe gerade Linie angenommen, die die günstigste Form für einen Stellungskrieg bildet. Der rechte Flügel lehnt sich wiederum an die befestigte Stellung von Braila— Macin—Tulcea an und hat in diesem Befestigungssystem einen starken Kopfpunkt erlangt, der durch die Donau und das sumpfige Ufergelände dieses Flusses noch einen erhöhten Wert als Verteidigungsmaßnahme aufweist. Somit erkennen wir auf der ganzen Linie, die wir jetzt in Rumänien inne haben, einen zusammenhängenden Bau starker Höhen- und Flußanlagen, sodaß unsere neue Front unter Ausnutzung aller dieser Geländevorteile und in Verbindung mit den Festungskunstbauten, eine stählerne Mauer darstellt, die allen Anforderungen gewachsen sein dürfte. Wir wissen augenblicklich noch nicht, was die nächste Zukunft hier bringen wird. Die Kälte verhindert einstweilen eine größere Kampftätigkeit. In jedem Falle sind unsere Truppen aber hier im Besitz einer Front, die hervorragende Eigenschaften aufweist.

Umgehung von Galatz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Genfer Blätter berichten: Der Pariser „Matin" meldet aus Petersburg, der Feind beginne Galatz zu umgehen. Die militärische Bedeutung von Galatz für die russische Armee werde dadurch täglich geringer.

Russische Versprechungen an Rumänien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Züricher Tagesanzeiger" meldet die Turiner „Stampa" aus Paris, daß in der Zusammenkunft König Ferdinands mit dem Zaren im russischen Hauptquartier eine wichtige Vereinbarung abgeschlossen wurde, in der Rumänien eine weitgehende politische und militärische Unterstützung Rußlands, die territoriale Wiederherstellung des Reiches und eventuelle Entschädigung für die erlittenen Opfer zugesagt wurde.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Falsche Gerüchte.

h. Straßburg, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die elsässischen Blätter berichten, waren Gerüchte über militärische Maßnahmen, insbesondere über die Räumung von Städten wie Saarbrücken, Saarlouis, Metzing usw. verbreitet worden. Das Stellvertretende Generalkommando des 21. Armeekorps stellt fest, daß diese und ähnliche Gerüchte jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

Geheimer Truppenverkehr auf den italienischen Eisenbahnen.

Wien, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Zürich, daß seit mehreren Tagen auf den italienischen Eisenbahnen ein außerordentlich großer Ver-

MARCHIVUM

kehr herrscht, der durch zahlreiche Truppentransporte verursacht wird. Fortwährend gehen Militärzüge von den verschiedensten Stationen ab, aber niemand ahnt den Ort ihrer Bestimmung, denn es wird der Oeffentlichkeit gegenüber strengste Geheimhaltung beobachtet. In allen italienischen Großstädten herrscht ein Truppenverkehr, wie er bisher noch niemals beobachtet wurde seit Ausbruch des Krieges.

Aufgebot des Landwehrjahrgangs 1876 in der Schweiz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Zürcher Post" teilt das Pressebüro des schweizerischen Armeestabs mit, daß die Landwehrtruppen des Jahrgangs 1876 einzurücken haben.

Die russische Krise.

Schwinden der patriotischen Begeisterung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Basler Blätter melden: Die Petersburger „Wremja" schreibt in einem von der Zensur zugelassenen Artikel, in Rußland beginne durch die inneren Wirren und Konflikte die patriotische Begeisterung für den Krieg zu schwinden. Die ganze Nation betrachte diese Zerrüttung mit Besorgnis.

Großfürst Nikolaus in Petersburg.

✠ Wien, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Zeit" berichtet aus Genf: Großfürst Nicolai Nikolajewitsch befindet sich in Petersburg zu dem ausgesprochenen Zweck, dem Zaren als Stütze zu dienen gegen jene Parteien in Rußland, die einen Sonderfrieden anstreben.

Gedrückte Stimmung in Frankreich.

⊙ Rotterdam, 26. Jan. (Pr.-Tel., z. B.) Die vom Pariser Auswärtigen Amte verfügte Anordnung, daß keine russischen Zeitungen und Zeitschriften mehr nach Frankreich gelangen dürfen, hat in politischen und journalistischen Kreisen großes Mißtrauen hervorgerufen. Obwohl die bisher eingeführten russischen Drucksachen sowohl die russische wie die französische Zensur über sich ergehen lassen mußten, erscheint es nunmehr trotzdem zu gefährlich, direkte Nachrichten aus dem Zarenreiche nach Frankreich einzuführen, und so hat man kurzer Hand die letzte spärliche Quelle vollends verstopft. Natürlich ist man in allen Pariser Redaktionen der Meinung, daß sich augenblicklich in Rußland Ereignisse abspielen, die man unter allen Umständen den Völkern der Entente vorenthalten muß. Allerlei Vermutungen werden laut um so mehr, als auch in England die Stimmung immer nervöser wird. So erklärte unlängst die „Times" sehr freimütig, daß die neuerliche Vertagung der Duma beweise, wie schlecht der politische Gesundheitszustand in Petersburg bereits sein müsse. Sehr viel bemerkt wird auch der Umstand, daß in der russischen Botschaft in Paris Herr Iswolski seine viel besuchten Journalistenempfänge zurzeit gänzlich eingestellt hat und entgegen seiner sonstigen Gewohnheit auf einmal nahezu ganz unsichtbar geworden ist.

Wilsons Friedensbotschaft.

Eine englische Erläuterung zu Bonar Laws Absage.

London, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros.) Die „Westminster Gazette" schreibt über die Rede Bonar Laws in Bristol, die Rede kann in Amerika unmöglich verletzen; sie legt unsere Lage klar und fest dar. Bonar Law kann so sprechen, weil er sich Wilson auf diesem einen Gebiet nähert und damit beginne, anzuerkennen, daß Wilson in Wirklichkeit neutral ist, was er in Wirklichkeit zu sein beanspruche. Wir haben keinen Grund mit Wilson zu streiten und können uns gestatten so aufrichtig mit ihm zu sprechen, wie er zu uns. Wir haben den Vorschlag in Friedensverhandlungen einzutreten abgewiesen, nicht weil wir uns nach glänzenden Siegen sehnen, sondern weil wir aufgefordert werden, ohne Kenntnis der Bedingungen mit einem Feind zu verhandeln, der siegreich zu sein beansprucht. Die Fortdauer der deutschen Kriegsmaschine in Europa wäre verhängnisvoll für die Wiederherstellung der Weltpolitik nach englischem oder amerikanischen Idealen. Wenn die Kriegsherren diesen Kampf überstehen, und sich rühmen, daß sie gerechtfertigt und nicht geschlagen sind, werden sie nach kurzer Erholung die alten Methoden wieder aufnehmen. Es ist unsere Aufgabe, darauf zu achten, daß dieses nicht geschieht. Inzwischen haben wir nur Freundlichkeit für Wilson und jeden anderen Neutralen der irgendwie und wo versucht, Methoden auszuarbeiten, durch die, wenn der Krieg vorüber ist, der Friede fest gegründet ist und die Welt vor der Wiederkehr dieser Schrecken geschützt werden kann. Die Verhandlungen zwischen den Kriegführenden können zur gegebenen Zeit wesentlich erleichtert werden, wenn die Neutralen unter Führung der Vereinigten Staaten hohe Ideale haben. In welcher Art auch immer die von Wilson verkündigten Ideale in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Wenn sie uns die Grundrisse eines neuen Völkerrechtsgebäudes zeigen können, das den Nationen gegen Angriffe Gewähr bietet und den Nationen freie und friedliche Existenz sichert, so wird es um so viel leichter sein, auf der Friedenskonferenz die Einzelheiten in die rechte Form zu bringen. Wir glauben, wenn Wilson dazu kommt seine Gedanken zur Ausführung zu bringen, werden seine Schlußfolgerungen durchaus dieselben sein, wie die unsrigen. Wir haben nicht die Absicht über die leidenschaftslose Untersuchung von seiner Seite vorweg zu urteilen, noch weniger sie zu entmutigen.

Verstärkte englische Propaganda in Amerika.

Newyork, 25. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Das Haupt der englischen Propaganda, der geheime Staatsrat Sir Gilbert Parker, der von London aus während der letzten zwei Jahre Millionen von Flugzettelblättern, die über die Sache der Alliierten Aufklärung bringen sollten, an hervorragende Persönlichkeiten in den ganzen Vereinigten Staaten verschickte, ist gestern hier eingetroffen. Die Verlegung von Parkers Hauptquartier nach Amerika wird als hochbedeutsam angesehen und für ein Anzeichen dafür gehalten, daß das Interesse für die Alliierten nachlassen und daher große Anstrengungen gemacht werden müßten, um es rege zu erhalten.

Die Niederlande unterstützen Wilsons Schritt nicht.

Haag, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Das Korrespondenzbureau meldet: Bei den Verhandlungen über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern in der Zweiten Kammer setzte sich Savornin Lohmann für den Vorschlag Wilsons ein, Zwangsmittel gegen die Mächte anzuwenden, die das Recht verletzten. Troelstra (Soz.) bezeichnete den Vorschlag Wilsons als eine Utopie und als gefährlich. Der Minister des Aeußern, London, erklärte, daß es seiner Ansicht nach für die Niederlande unpolitisch sei, sich zu verpflichten und einen wirtschaftlichen oder militärischen Zwang auf andere Mächte auszuüben.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dugs über die Wegführung von Belgiern antwortete der Minister, er habe die deutsche Regierung bereits ersucht, ihre Erklärung über die Repatriierung von Belgien ausgiebiger in Anwendung zu bringen und er hoffe, daß die deutsche Regierung diesem Wunsche nachkommen werde. Der Minister sagte weiter, daß die Niederlande die Friedensnote Wilsons nicht unterstützten, sie nicht als eine Demonstration gegen den Schritt Wilsons und nicht als ein Beweis übertriebener Vorsicht zu betrachten. Verschiedene Parteien hätten die Motive, die den Minister zu diesem Verhalten veranlaßten, gebilligt. Der Minister habe auf Einladung der schwedischen Regierung dem Gesandten in Stockholm aufgetragen, vorläufig Besprechungen über die Frage abzuhalten, ob eine Konferenz der Neutralen veranstaltet werden sollte, auf der u. a. die wirtschaftliche Lage nach dem Krieg erörtert werden solle. Von einer Abstimmung oder vom Abschluß von Kollektivverträgen sei aber dabei keine Rede.

Eine neue Note Wilsons.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Jan. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Genfer Meldungen aus Newyork berichtet „Evening World": Eine neue Friedensaktion Wilsons wird in der ersten Woche des Februar unmittelbar nach der Abstimmung im Senat abgefaßt.

Eine Entente-Kundgebung auf Wilsons Botschaft.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Jan. (Pr.-Tel., z. K.) Genfer Blätter melden: „Journal des Debats" kündigt offiziös eine gemeinsame Kundgebung der Ententeregierungen auf die neue Friedenskundgebung Wilsons an. Die Verhandlungen zwischen den Kabinetten der Entente seien bereits eingeleitet.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. Januar nachmittags. Nach heftiger Beschießung versuchten die Deutschen erfolglos einen Handstreich gegen unsere Gräben drei Kilometer südöstlich von Berry-au-Bac. Der Feind ließ Tote auf dem Gelände. Gestern verhältnismäßig ruhige Nacht überall sonst.

Flugwesen. Leutnant Guhneme schoß gestern noch ein zweites deutsches Flugzeug bei dem Bahnhof von Chaulnes ab, damit beträgt die Zahl der von ihm zerstörten deutschen Maschinen 27. Leutnant Meurteaux schoß am selben Tage sein 17. feindliches Flugzeug ab, das bei Parvillers am Boden zerschellte.

Paris, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. Januar abends. Unsere Artillerie richtete Zerstörungsfeuer gegen Anlagen und Batterien in der Gegend von Bures (nordöstlich Lunéville) und am Hartmannsweilerkopf. Ziemlich lebhafter Artilleriekampf im oberen Elsaß. Von den übrigen Frontteilen keine wichtigen Ereignisse.

Belgischer Bericht. An der ganzen Front war das gegenseitige Geschützfeuer lebhaft. In der Gegend von Steenstraate spielte sich ein heftiger Bombenwerferkampf ab.

Der englische Bericht.

London, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. Januar. Wir unternahmen am Nachmittag in der Nähe von Hulluch einen sehr erfolgreichen Streifzug. Es wurden viele Feinde getötet, die Gräben und Unterstände zerstört und einige Gefangene gemacht. Unsere Verluste waren vier Verwundete. Zwei feindliche Angriffe östlich Fauquissart wurden abgeschlagen. Ehem dritten gelang es unsere Gräben östlich Ypern zu erreichen. Der Feind wurde aber vertrieben und unsere Stellungen wieder hergestellt. Die feindliche Artillerie war im Abschnitt von Ypern besonders tätig. Wir antworteten wirkungsvoll. Wir unternahmen auch einen erfolgreichen Streifzug gegen feindliche Gräben östlich Neuville-St. Vaast. Starke Luftätigkeit auf beiden Seiten. Ein feindlicher Flugzeug wurde durch unsere Artillerie heruntergeholt, vier andere zerstört, drei beschädigt zur Landung gezwungen. Drei unserer Flugzeuge werden vermißt.

Der russische Bericht

Petersburg, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. An der Westfront versuchten feindliche Kolonnen nach starker Artillerievorbereitung einen Angriff auf unsere Truppen nördlich des Gutshofes Schwarden und bei dem Nordwestwinkel des Tirulsumpfes westlich Riga. Sie wurden durch unser Feuer in ihre Ausgangsgräben zurückgetrieben. Hartnäckige Angriffe des Feindes auf unsere Truppen zwischen dem Tirulsumpf und der Aa wurden zunächst durch unser Feuer abgewiesen. Dann wurde durch einen stürmischen Gegenangriff eines unserer tapferen Regimenter ein Hügel im äußersten Osten des Tirulsumpfes vom Feinde gesäubert, der nach Süden zurückging. Oestlich der Aa ergriffen die Unseren die Offensive in der Richtung auf das Dorf Kalnzem. Nachdem die Deutschen die Angreifer heftig mit Artilleriefeuer beschossen hatten, unternahmen sie einen Gegenangriff und drängten unsere Truppen eine halbe Werst bis eine Werst nach Norden. Die erbitterten Kämpfe gehen weiter. Gegen zwei Uhr nachmittags schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, das in unseren Stellungen bei dem Dorf Smolno westlich Brody landete. Beim Fallen geriet das Flugzeug durch Benzinexplosion in Brand. Führer und Beobachter, die zu entkommen versuchten, wurden gefangen genommen. Mit dem Flugzeug erbeuteten wir zwei Maschinengewehre.

An der rumänischen Front keine Ereignisse.

Im Kaukasus an der ganzen Front Schneetreiben.

Im Schwarzen Meer versenkte eines unserer Unterseeboote in der Nähe des Bosporus vier Segler und zwangen drei andere Segelschiffe auf den Strand aufzulaufen, wo sie vom Sturm in Stücke geschlagen wurden.

Der italienische Bericht

Rom, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. Januar. In der Tonalezone (Camonicatal) ungewöhnliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie, der unsere lebhaft erwiderte. Im Posinatal (Astach) umzingelte eine unserer Abteilungen einen kleinen feindlichen Posten und nahm ihn gefangen. Auf der ganzen übrigen Front beschränkter reicher Schießfall die Tätigkeit der Artillerie, das im Cismontal und am oberen Travignolo-Tal (Avisio) und in der Gegend von Görz lebhafter war.

*

Die Geheimsitzungen der französischen Kammer.

Paris, 25. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die Geheimsitzung der Kammer wurde um 6.45 Uhr aufgehoben und die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr verschoben. Sie soll wiederum bei geschlossenen Türen stattfinden.

Dem Kaiser
zum Geburtstag 1917.

Wir sind vor Gott verschworen,
Mein Kaiser, Du und wir,
Erhoren oder verloren
Mitsammen — Du und wir!

Geburtstagslichter zündet
Der Tag, der Dich gebar.
Ihr reiner Glanz verkündet
Ein neues, deutsches Jahr.

Die deutschen Seelen brennen,
Ein schimmernd Lichtermeer,
Vom Pruth zu den Ardennen
Um Deinen Festtisch her.

Der Lichtkranz deutscher Sitten
Brennt hell zum Weltgericht.
Ein Licht steht hell inmitten
Der andern. Leuchte, Licht!

Im Felde, Januar 1917. *Walter Flex.*

Der Kaiserjunker.

Skizze von Hedwig von Puttkamer.

Kaisers Geburtstag!

Der Weiße Saal blitzte im Kerzenlicht. Aus hohen Spiegelwänden strömte es hundertfach zurück, glitt zitternd über funkelnde Uniformen, Edelsteine sprühten auf, kostbares Metallgerät und Kristall auf der kaiserlichen Tafel schimmerte und blinkte in wechselndem Farbenspiel. Die Musik intonierte den Krönungsmarsch aus dem „Propheten".

Hinter dem Sessel des Kaisers walteten die beiden Leibpagen ihres Amtes. Große, schlanke Jungen mit auffallend gut geschnittenen Gesichtern. Rosig und hellblond der eine, braunäugig und dunkel der andere. Mit Aufmerksamkeit und Ernst versahen sie ihren Dienst.

Freundlich und wohlgefällig hatte ein paarmal das Auge der Kaiserin, die ihrem hohen Gemahl gegenübersaß, auf den beiden hübschen Knaben des Pagenkorps geruht. Der Kaiser hatte es lächelnd bemerkt und sah sich um.

„Wie heißen Sie?" fragte er den Blonden.

Dem flog ein freudiger Schreck über die ganz ungewöhnliche Auszeichnung durch den jungen Leib, das blaue Auge strahlte seinen Kaiser an, dunkle Röte bedeckte die schmalen Wangen.

„Kurt von Wendelstedt, Ew. Majestät!"

„Ah! Sohn vom alten Wendelstedt, der bei St. Privat die Attacke mit seinen Kürassieren ritt?"

„Der Enkel, zu Befehl, Ew. Majestät!"

„So, so." Der Kaiser lächelte. „Sie wollen natürlich auch zu den Kürassieren?"

„Mein sehnlichster Wunsch, Ew. Majestät!"

„Wann ist es denn so weit?"

„Uebers Jahr, Ew. Majestät."

„Na, dann erinnern Sie mich an heute!"

„Tausend Dank, Ew. Majestät!"

Mit bebender Hand nahm Kurt dem leise herangleitenden Lakaien den goldenen Teller ab und setzte ihn behutsam vor seinen kaiserlichen Herrn. Hätte der ihm befohlen: Lege dein Herz für mich darauf — er hätte es jubelnd getan, denn sein Herz gehörte ja dem Kaiser. Seinem Kaiser!

* * *

Ein Jahr war vergangen, und die beiden Freunde sahen ihren Herzenswunsch erfüllt. In dem Regiment des alten Wendelstedt wurden sie des Kaisers schmucke Kürassiere. Nicht lange auch blieb das Erlebnis des blonden Kurt von jenem 27. Januar im Kreise der Offiziere unbekannt, und bei einem Liebesmahl prägte einer der Kameraden, als er Kurt zutrank, das hübsche Wort: „Prosit, Kaiserjunker!"

Der Name ist dem bonden Kurt treu geblieben, auch als er längst Leutnant geworden, an jenem heißen, schwülen August morgen mit seinem Regiment zum Städtchen hinausritt. Heiteren Auges und heiteren Sinns. Und hinter dem Fenstervorhang versteckt schluchzte ein Mädchenherz in bitterstem Abschiedswehe:

„Mein Kaiserjunker! Mein Liebling! Leb wohl!"

* * *

Die Wochen reihten sich zu Monaten. Die Erde dampfte immer noch im Blut. Winternebel krochen bleich und fahl über geschossenes französisches Land.

Weit vorn im Schützengraben die Kürassiere und Dragoner, die Ulanen und Husaren — zu Fuß, den Karabiner und den Spaten in der Faust, die sonst Lanze und Zügel geführt. Dort im Unterstand hatten sich die beiden Freunde wieder einmal zusammengefunden. Kriegsglück. Schmaler und hagerer noch die jungen Gesichter, als sie im Frieden gewesen; straffer und sehniger die hohen, schlanken Gestalten, im ernstgewordenen Auge den festen Blick reifenden Mannestums.

„Du, Byren," sagte der blonde Kurt, „nächstens ist Kaisers Geburtstag. Ich habe, solange ich denken kann, an Kaisers Geburtstag immer etwas Besonderes erlebt. Entweder ich schrieb kurz vorher eine gute Nummer und bekam zur Belohnung irgend etwas geschenkt . . . oder sonst was Nettes passierte. Ja, daß ich Dir's beichte, die Hildegard, die hat mir auch mal an Kaisers Geburtstag den allerersten Kuß gegeben . . ."

Er hielt inne und schaute mit seinen stahlblauen Augen sinnend in die flackernde kleine Kerzenflamme auf dem roßgezimmerten Tisch, der vor ihm stand.

„Und dieses Jahr . . ." fuhr er träumend in Gedanken fort.

Ein Krachen, Bersten, Splittern zerschnitt sein Wort. Eine Granate war hineingefahren.

Sie schralen beide hoch. Tiefe Dunkelheit rings, die Erschütterung hatte das schwache Licht erstickt.

„Donnerwetter! Die saß!"

Mühsam suchte Kurt nach seiner elektrischen Taschenlampe und leuchtete dem Freunde in das Gesicht. Der aber lag wieder lang ausgestreckt, mit weitoffenen Augen und als sei nichts geschehen, summte er gleichmütig vor sich hin das alte Lied, das Kurt über alles liebte:

„Dann reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,
Viel Schwerter klirren und blitzen,
Dann steig ich gewappnet empor aus dem Grab,
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen!"

Kurts blaue Augen blitzen. Einen Augenblick vergaß er über dem Feuer des Liedes das Feuer der Franzosen da draußen. Dann aber packte er den Freund beim Arm.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Kriegsauszeichnungen.

Dem Chevauleger Anton Löbenich wurde das Bayerische Verdienstkreuz mit Krone und Schwertern für seine Tapferkeit als Meldereiter verliehen. Der Ausgezeichnete ist der Sohn des Herrschaftskutscher Lorenz Löbenich hierselbst.

Fortlaufende Teuerungszulagen und Beihilfen für staatliche Arbeiter, Bedienstete, Beamte und Lehrer.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich:

Die Bestimmungen über die Gewährung von fortlaufenden Teuerungszulagen und -Beihilfen für staatliche Arbeiter, Bedienstete, Beamte und Lehrer sind mit Wirkung vom 1. Januar d. J. um sehr erheblich erweitert und verbessert worden. Die Einkommensgrenze für die Bewilligung der Teuerungszulagen und -Beihilfen ist bei den Arbeitern, vertragsmäßigen Bediensteten und nichtetatmäßigen Beamten und Lehrern von 2700 M. auf 4800 Mark, und bei den etatmäßigen Beamten und Lehrern, bei denen das Wohnungsgeld, die freie Wohnung oder die Mietzinsentschädigung, wie bisher, außer Betracht bleiben, von 2400 M. auf 4500 M. erhöht worden. Für die ledigen sowie für die verwitweten oder geschiedenen Arbeiter, Bediensteten, Beamten und Lehrer ohne Kinder und ohne eigenen Haushalt wurde die Einkommensgrenze von 1440 M. (1140 M.) auf 2100 M. (1800 M.) hinaufgesetzt. Die Sätze für die Teuerungszulagen und -Beihilfen sind wesentlich erhöht und in weiterer Ausgestaltung des bisherigen Verfahrens nach 4 Einkommensgruppen in der Weise gestaffelt worden, daß für die niedrigeren Einkommen höhere Beträge gewährt werden.

Innerhalb der 4 Einkommensgruppen sind die Sätze, wie bisher, nach den Wohnorten (Ortsgruppen I und Ia, Ortsgruppen II und IIa und Ortsgruppen III und IIIa, IV und IVa) verschieden bemessen. Die Zulagen und Beihilfen für Kinder werden außer für solche unter 15 Jahren und für erwerbsunfähige ohne Rücksicht auf das Lebensalter auch für Kinder von über 15 und unter 18 Jahren bewilligt, die — ohne nennenswertes eigenes Einkommen — sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden. Die besondere Zulage für erwerbsunfähige Angehörige (Eltern, Großeltern oder Geschwister) ist von 3 auf 4 M. erhöht worden. Ruhegehaltsempfänger, die im Staatsdienst weiter- oder wiederverwendet werden, erhalten ebenfalls die Zulage oder Beihilfe. Für die unständigen Arbeiter und Bediensteten ist die Zeitdauer der Verwendung im staatlichen Dienst, die der Bewilligung der Zulage oder Beihilfe vorausgehen muß, von 1 Jahr auf 1 Monat herabgesetzt worden. Die monatlichen Teuerungszulagen und Beihilfen betragen:

	Bei einem Jahresdiensteinkommen bis 2100 (1800) M. einschließl.			über 2100 (1800) M. bis 2700 (2400) M. einschließl.			über 2700 (2400) M. bis 3900 (3600) M. einschließl.			über 3900 (3600) M. bis 4800 (4500) M. einschließl.		
	an Wohnorten der Ortsgruppen											
	I u. Ia	II u. IIa	III u. IIIa, IV u. IVa	I u. Ia	II u. IIa	III u. IIIa, IV u. IVa	I u. Ia	II u. IIa	III u. IIIa, IV u. IVa	I u. Ia	II u. IIa	III u. IIIa, IV u. IVa
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Für Ledige	8	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Für Verheiratete, sowie für Verwitwete oder Geschiedene mit eigenem Haushalt ohne Kinder	14	12	10	12	10	8	10	8	6	8	6	4
mit 1 Kind	20	18	16	17	15	13	14	12	10	12	10	8
„ 2 Kindern	24	22	2[illegible]	21	19	17	18	16	14	16	14	12
„ 3 Kindern	28	26	2[illegible]	25	23	21	22	20	18	20	18	16
„ 4 „	32	30	28	29	27	25	26	24	22	24	22	20
„ 5 „	36	34	32	33	31	29	30	28	2[illegible]	28	26	24
„ 6 „	40	38	36	37	35	33	34	32	30	32	30	28

Bei diesem Anlaß wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auch die im Staatsdienst nicht weiter- oder wiederverwendeten zurückgesetzten Beamten und die Hinterbliebenen von Beamten mit Rücksicht auf die z. Zt. herrschende Teuerung ebenso wie in anderen Bundesstaaten und im Reich besondere Zuwendungen erhalten können, wenn sie darum nachsuchen und Hilfsbedürftigkeit bei ihnen vorliegt. Diese Beamten und Beamtenhinterbliebenen sollen sich deshalb, wenn sie nach Lage ihrer Verhältnisse einer Beihilfe bedürftig sind, nicht, wie es anscheinend vielfach geschieht, durch falsche Scham abhalten lassen, um eine Zuwendung nachzusuchen, denn für den erwähnten Zweck sind die im Staatsvoranschlag vorgesehenen Mittel bestimmt, und die Gesuchsteller dürfen einer wohlwollenden und schonenden Behandlung ihrer Gesuche sicher sein. Vordrucke für die Gesuche werden von den Bezirksfinanzstellen (Hauptsteuerämtern und Finanzämtern), bei denen die Gesuche auch einzureichen sind, unentgeltlich abgegeben. Außerhalb des Großherzogtums Wohnende haben ihre Gesuche an die Landeshauptkasse in Karlsruhe zu richten.

Kriegs- und Besitzsteuer.

Wie sehr eine Erläuterung über die in diesen Tagen zu fertigende Steuererklärung für die Veranlagung zur außerordentlichen Kriegsabgabe und zur Besitzsteuer notwendig ist, bewies der überaus starke Besuch des vom Gewerbeverein und Handwerkerverband veranstalteten Vortragsabends über genanntes Thema. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Steinsetzmeister Busam, gab Herr Dr. Gerard eingehenden Aufschluß über alle Fragen, die dem zur Steuererklärung verpflichteten entgegendrängen. Unter Vermögenszuwachs, der zur Steuer herangezogen wird, versteht das Gesetz den Unterschied zwischen Anfangs- und Endvermögen, wobei als Anfangsvermögen das Vermögen eingesetzt wird, das bei der Wehrbeitragsveranlagung vor drei Jahren in Betracht kam. Die Grundsätze, die zur Feststellung des Endvermögens dienen, sollen im nachstehenden dargelegt werden: Unter Grundvermögen sind die nicht dem Gewerbebetrieb, sondern Wohnzwecken dienenden Gebäude aufzuführen und zwar empfiehlt es sich, nicht den Gebäudewert, sondern den gemeinen Wert anzugeben, d. i. also der Preis, der von einem vernünftigen Geschäftsmann für das betr. Gebäude oder die Liegenschaften bezahlt werden würde. Für die Bewertung des Betriebsvermögens ist es den Betrieben, die geordnete Buchführung haben, gestattet, statt dem 31. Dezember 1916, der im allgemeinen als Schlußtag gilt, den Schlußtag des vor diesem Tag zu Ende gegangenen Geschäftsjahres zugrunde zu legen. Geschäfte, deren Abschluß mit dem Jahresabschluß zusammenfällt, dürfen die Bilanz des 31. Dezember 1915 zugrunde legen, vorausgesetzt, daß sie bei der Wehrbeitragssteuer den Stand des Geschäftes vom 31. Dezember 1912 zugrundelegten. Schlimm ist dabei der Geschäftsmann daran, der 1913 einen großen, 1916 aber nur einen kleinen Vermögenszuwachs erzielte, aber aufgrund des Härteparagraphen können hier Milderungen eintreten.

Außer den ordentlichen Abschreibungen sind außergewöhnliche Abschreibungen geduldet, und zwar die durch den Krieg notwendig gewordenen, die zur Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft evtl. notwendig werdenden und die in früheren schlechten Geschäftsjahren zu nieder eingesetzten, also den Unterschied zwischen der wirklich entstandenen Wertminderung und der buchungsgemäß vermerkten. Zum Betriebsvermögen werden die gewerblichen Gebäude gerechnet, Maschinen, Geräte und Einrichtungen, Halbfabrikate und Rohmaterialien. Bei all diesen Positionen ist eine höhere Abschreibung gerechtfertigt, wenn z. B. in doppelter Schicht gearbeitet wird, sie wird auch nötig durch das Fehlen von Schmiermitteln bei Maschinen, durch die Bedienung durch ungeschulte Arbeitskräfte, bei neuangeschafften Maschinen auch dadurch, daß sie aus schlechterem Material bestehen, bei Halbfabrikaten und Rohstoffen durch einen drohenden Preissturz. Bei der Einsetzung der Außenstände empfiehlt es sich, die unsicheren Außenstände durch eine prozentuale Abschreibung am Gesamtguthaben zu berücksichtigen, allerdings muß die Abschreibung für unsichere Außenstände höher sein als in Friedenszeiten. Bei Wertpapieren ist der vom Bundesrat festgesetzte Börsenkurs zugrundezulegen, bei Wechseln kann der Diskont vom Abschlußtage bis zum Fälligkeitstermin abgezogen werden. Bares Geld zu Betriebszwecken ist zur Besteuerung heranzuziehen, bei offenen Gesellschaften ist nicht die Gesellschaft selbst, sondern jeder einzelne Teilnehmer steuerpflichtig. Privatentnahmen, die unter Aktiven aufgeführt werden, können vom Vermögen abgerechnet werden.

Ueber die Frage, ob der Reingewinn des letzten Geschäftsjahres unter das Betriebsvermögen einzustellen ist, gehen die Meinungen noch auseinander. Bei Kapitalvermögen werden die unter a) geführten selbständigen Rechte und Gerechtigkeiten in der Praxis keine Rolle spielen. Ueber Kapitalforderungen, die angemeldet werden müssen, gibt das Veranlagungsformular selbst Auskunft. Wertpapiere, die im Ausland liegen, müssen aufgeführt, aber noch einmal gesondert benannt werden, auf Antrag kann eine Abschreibung darauf gestattet werden. Einige Schwierigkeit wird die Einsetzung des Betrages für Anteilscheine bei G. m. b. H. machen, bei denen der Verkaufswert maßgebend sein soll, der jedoch in der Praxis nur in Ausnahmefällen in Erscheinung tritt. Es wäre zu wünschen, daß die normalen Erträgnisse der Friedensjahre ausschlaggebend sein würden, daß also z. B. bei einem Ertrag von 6—7 Proz. die 100 M. Aktie mit dem Nennwert, bei einem Ertrag von 14—15 Proz. die 100 M.-Aktie mit 200 M. eingesetzt würde. Bei Pos. „Bares Geld" wird es wohl so kommen, daß man ungefähr das in Abzug bringen darf, was man in den nächsten drei Monaten wird verbrauchen, aber nicht nur an laufenden Ausgaben für Nahrung, Wohnung, Kleidung usw., sondern auch Steuer, Arztehonorare u. s. f. Diese Abzüge sind also nur an dem Kapitalvermögen, also dem persönlichen Guthaben, gestattet, nicht aber am Betriebsvermögen. Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen an Lebens- und Rentenversicherungen wird es sich für ältere Leute empfehlen, 3/4 der Summe der bisher gezahlten Prämien einzusetzen, für jüngere dagegen, bei denen die Auszahlung des Versicherungsbetrages noch in weiter Ferne steht, den Rückkaufswert zu berechnen. Bei Pos. „Schulden" ist das Abziehen sämtlicher persönlicher und geschäftlicher Schulden gestattet, ausgenommen sind nur die Haushaltungsschulden. Schulden und Vermögen von Mann und Frau werden zusammengerechnet, z. B. rein persönliche Schulden des Mannes können vom Vermögen der Frau abgezogen werden.

Bezüglich der außerordentlichen Kriegsabgabe ist zu bemerken, daß sie sich auf Beträge bezieht, die auf den Wertzuwachs angerechnet oder abgezogen werden. Erbschaften z. B. gehen ab, wenn der Fall so liegt, daß der Erblasser auch keine Steuer dafür hätte zahlen müssen, Schenkungen, die man erhalten hat, werden abgezogen, die man gegeben hat dagegen werden zugezählt. Die zum Erwerb von Schmuckgegenständen, Kunst- und Luxusgegenständen sowie Sammlungen aller Art im Anschaffungswert von mindestens 500 Mark für den einzelnen Gegenstand und 1000 Mk. für mehrere oder zusammengehörige Gegenstände verausgabten Beträge müssen mitversteuert werden. Auch über die verschiedenen Hintertürchen, die von manchen Steuerpflichtigen schon entdeckt wurden, und von den Riegeln, die die Regierung durch Zusatzgesetze davor geschoben, sprach der Vortragende. Die klaren und von tiefer Sachkenntnis getragenen Ausführungen wurden mit herzlichem Beifall gedankt. Nach Beantwortung einiger schriftlich ergangener Anfragen konnte der Vorsitzende die Versammlung um 10 Uhr schließen. pp.

* **Das Hilfsdienstgesetz** gilt, so schreibt die „Karlsr. Ztg." halbamtlich, für jeden Deutschen, auch für die Deutschen im Auslande. Es ist also nicht möglich, sich der Hilfsdienstpflicht durch Austritt in das Ausland zu entziehen. Nach der Verordnung betr. anderweite Regelung der Paßpflicht vom 21. Juni 1916 hat sich jeder, der das Reichsgebiet verläßt, durch einen Paß über seine Person auszuweisen und dieser Paß bedarf vor dem jedesmaligen Grenzübertritte des Sichtvermerks der zuständigen deutschen Behörde. Ueber die Ausstellung der Sichtvermerke gibt die Bekanntmachung betr. Ausführungsvorschriften zu der Paßverordnung vom 24. Juni 1916 eingehende Vorschriften. Danach dürfen Sichtvermerke nur erteilt werden, „wenn der Zweck der Reise den öffentlichen Interessen nicht zuwiderläuft". Insbesondere ist ein Grund zur Versagung des Sichtvermerks gegeben, „wenn durch die Reise allgemeine wirtschaftliche Interessen geschädigt würden". Bei der großen Bedeutung des Hilfsdienstes für die gesamte Kriegswirtschaft Deutschlands haben deshalb alle Hilfsdienstpflichtigen, also jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Wehrdienste einberufen ist, zu gewärtigen, daß sie sich an der Grenze darüber auszuweisen haben, wie es bei ihnen mit der Erfüllung der Hilfsdienstpflicht steht. Ein Verdacht, daß der Austritt aus dem Reichsgebiete geschehe, nur sich der Hilfsdienstpflicht zu entziehen, würde hiernach den Paßbehörden Anlaß geben, den Sichtvermerk zu verweigern.

* **Vaterländischer Hilfsdienst.** Die Kriegsamtstelle des stellv. Generalkommandos hat in einer in der Presse in weitestem Umfang veröffentlichten Bekanntmachung vom 8. Januar 1917 darauf aufmerksam gemacht, daß die Erlassung von Aufrufen zu Anmeldungen für den vaterländischen Hilfsdienst ausschließlich dem Kriegsamt und den Kriegsamtstellen vorbehalten bleiben muß. Entgegen dieser Bekanntmachung erscheinen fortdauernd zahlreiche Anzeigen, in denen einzelne Gewerbetreibende zur Anmeldung von Hilfsdienstpflichtigen auffordern. Derartige Anzeigen mit Hinweisen auf die Hilfsdienstpflicht müssen unbedingt unterbleiben. Denn abgesehen davon, daß der einzelne Gewerbetreibende nicht ohne weiteres befugt ist, sein Unternehmen als einen Betrieb zu bezeichnen, in welchem hilfsdienstpflichtige Arbeit geleistet werden kann, steht ein solches selbständiges Vorgehen der einzelnen Unternehmungen der einheitlichen Durchführung des Gesetzes entgegen. In derselben Weise, in der der unmittelbare Hinweis auf das Gesetz verboten ist, müssen selbstverständlich auch Umschreibungen der Hilfsdienstpflicht unterbleiben.

* **Der Opfertag für die Soldatenheime an Kaisers Geburtstag** und am 28. Januar soll uns Daheimgebliebenen wieder eine Gelegenheit geben, unsere tiefe Dankesschuld für die Feldgrauen abzutragen, die nun 2½ Jahre Kriegsdienste tun und die Heimat vor dem Einfall des Feindes schützen. Die Soldaten- und Marineheime bestehen überall hinter der Front. Die Soldaten finden darin eine Heimstätte, wo sie sich etwas erholen, Geist und Körper pflegen können. Sie finden dort Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen Lesestoff und auch Erfrischungen. In der Hauptsache werden diese Soldatenheime von den evangelischen und katholischen Jünglingsvereinen geleitet und der Besuch ist immer außerordentlich groß. Diese Soldatenheime sollen nun weiter ausgebaut und ausgestattet werden und das Rote Kreuz sieht es als seine Pflicht an, diese Aufgabe zu erfüllen. Es bedarf dazu reicher Mittel und damit der weitgehendsten Unterstützung der ganzen Bevölkerung. Die Hälfte des Ertrags des Opfertags wird den Soldatenheimen, die andere Hälfte dem Roten Kreuz zufließen. Gebe jeder nach seiner Kraft am 27. und 28. Januar.

* **Meldung der beschlagnahmten Prospektpfeifen aus Zinn von Orgeln.** Die städtische Metallsammelstelle gibt gegenwärtig bekannt, daß die seit 10. Januar 1917 beschlagnahmten, aus reinem Zinn oder Zinnlegierungen von Zinn und Blei bestehenden stummen und sprechenden Prospektpfeifen von Orgeln bis längstens 10. Februar dieser Stelle (Luisenring 44) auf vorgeschriebenem Meldeschein zu melden sind. Meldescheine können schriftlich oder persönlich bei der Sammelstelle angefordert werden. Unter Prospektpfeifen sind diejenigen zinnernen Orgelpfeifen zu verstehen, welche im Prospekt einer Orgel von außen sichtbar untergebracht sind, untergebracht waren oder untergebracht werden sollen. Die Bekanntmachung über die Beschlagnahme betrifft alle Behörden, Personen, Betriebe und Anstalten, welche sich im Besitz einer Orgel befinden, insbesondere Kirchengemeinden aller Konfessionen, Orden, Klöster, Stifte, Religionsgemeinschaften, Vereine, Vereinigungen, Gesellschaften, politische Gemeinden, Verwaltungen von Krankenhäusern, Sanatorien, Heilstätten, Irrenanstalten, Stiftshäusern und Altersheimen, Straf- und Besserungsanstalten, Hochschulen, Seminare, Gymnasien, Lyzeen, Schulen und anderen Unterrichtsinstituten, Besitzer von Konzert- und Vergnügungssälen, ferner Orgelfabriken und solche Betriebe, welche Orgelpfeifen, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben. Die Enteignung und Ablieferung wird später angeordnet.

* **Von der Handels-Hochschule.** Am Geburtstage des Kaisers fallen die Vorlesungen aus.

* **Geflügelzuchtlehrkurse.** Der Landesverband Badischer Geflügelzuchtvereine hält auch in diesem Jahr wieder in Achern einige zweitägige Geflügelzuchtlehrkurse für Anfänger in der Geflügelzucht sowie für Kriegsbeschädigte ab. Der Unterricht erstreckt sich auf Belehrung über Zucht, Pflege und Fütterung des Geflügels, natürliche Brut und auf Zucht, Verwertung der Geflügelerzeugnisse usw. Die Kurse finden vollständig unentgeltlich statt und Kriegsbeschädigte können gleichzeitig auch freie Wohnung (ohne Beköstigung) erhalten. Anmeldungen zu dem ersten Kurs am 16. und 17. Februar sind bis längstens 10. Februar an den Landesverbandspräsidenten Groß in Achern einzureichen.

Aus dem Großherzogtum.

)(Schwetzingen, 26. Jan. Die Polizei verhaftete einen 15jährigen Burschen namens Friedrich Mack, der im Bahnhof und in der Güterhalle eine größere Anzahl Gepäckstücke gestohlen hatte.

b. Karlsruhe, 26. Jan. (Priv.-Tel.) In ganz Süddeutschland sind auf strengen Frost heute Nacht Schneefälle eingetreten, die noch andauern. In der Rheinebene liegt eine geschlossene Neuschneedecke bis 20 Zentimeter Höhe. Im Hochschwarzwald beträgt die Schneelage 50 bis 70 Zentimeter. Man meldet von den oberen Regionen bis zu 10 Grad Kälte. Ausgezeichnete Schneeschuh- und Rodelbahnen bestehen in allen Teilen des Gebirges und sind bis zu den Tälern herab fahrbar.

zz. Wertheim, 26. Jan. Das Sanitätsamt des 14. A.-K. hat die Auflösung der beiden hiesigen Lazarette „Hospital" und „Hotel Held" auf Ende ds. Mts. verfügt. In diesen Einrichtungen hat sich seit Kriegsanfang viel Opfersinn der hiesigen Einwohnerschaft in Verbindung des Männerhilfsvereins und des Frauenvereins betätigt. Die Lazarette weiter in Betrieb zu erhalten, war leider nicht möglich. Von der sachgemäßen Einrichtung haben sich wiederholte Inspektionen überzeugen können

---

„Du, die funken ja wie die Blödsinnigen. Es ist uns nicht befohlen, uns hier verschütten zu lassen."

Und er zog ihn zur Oeffnung. Dabei richtete er sich auf und stieß mit dem Kopf gegen die Decke.

„Schlechtes Omen!" brummte der andere vor sich hin, doch Kurt beachtete das Wort nicht. Das matte Licht der kleinen Laterne huschte liebkosend über die schwarzweißen Streifen, die an der Brust der jungen Helden leuchteten.

Andern Tages wurden sie getrennt. Byren erhielt einen Auftrag in die Etappe. Er schimpfte, aber was half es, man mußte gehorchen. Vorne war die Nacht ein Sturm angesetzt; mit fiebernem Glut lag der Kaiserjunker mitten unter seinen Leuten im Graben. Ihm war, als träumte unmittelbar hinter ihm die Heimat in tiefem Frieden, und er allein sei auserwählt, sie zu schützen, sie und seinen Kaiser, dessen Quartier nicht weit hinter der Front, im Herzen seiner Heere, lag.

„Wir werden auch zu Fuß Attacken reiten, Großvater!" murmelte er vor sich hin. . . . den Kaiser, den Kaiser zu schützen!"

Die Mannschaften neben ihm stießen sich an: „Der fingt sich noch eins!" und ihre Augen blitzten.

Und dann . . . tiefe Stille. Der Artilleriekampf schwieg. Alle Nerven zum Zerreißen gespannt. Leise kam der Befehl.

Wie ein Unwetter brach die Männerschar aus dem tiefen Graben hervor . . . allen voran der blonde Wendelstedt.

„Hurra! Der Kaiserjunker vorneweg! Hurra! Uns geht's gut!" Sie schrien sich's zu und stürmten ihm nach . . . „den Kaiser, den Kaiser zu schützen!"

Die Drahtverhaue zerfetzten unter wuchtigen Hieben und Schnitten. Weiter, immer weiter . . . in die feindlichen Gräben . . . drüber hinaus, die Höhen hinan, die Höhen von Croonne! Die mußten sie nehmen, so war's befohlen. „Hurra! Der Kaiserjunker vorne!" Sie brüllten und rasten, heiser und keuchend hinterher: „Vorwärts im Sturm! Wer fiel, der fiel . . .

Ein Stocken im Lauf. Der Gegner hatte sich nach dem ersten Ueberrennen gesammelt.

In einem weiten runden Trichter lag nun der Kaiserjunker, sechzehn Mann bei sich und ein Maschinengewehr. Mit denen fing er den Gegenstoß des Feindes auf. Ruhig, wie auf der Jagd, hatte er den Karabiner an der Backe. Der treue Bursche lag neben ihm, das Glas am Auge, reichte Patronen und zählte dabei wie auf dem Schießstande: „72 . . . da rechts . . . 73 . . . 74 . . . hinter der Distel . . ."

Sie taten ihre harte, heilige Pflicht.

„Herr Leutnant," ruft da der Bursche plötzlich, „sie haben links von uns ein Maschinengewehr aufgestellt. Sie fassen uns von der Seite, wir müssen zurück!"

Kurt sah sich um. Von hinten stürmten die braven Pommern wieder vor, zu neuem Stoß gesammelt. In deren Schutz durfte er auch an seine Tapferen und sich denken. Und er gab den Befehl zum Rückzug.

Doch im Aufspringen taumelte er plötzlich, schlug mit beiden Armen hoch in die Luft. Der Bursche fing ihn auf. „Unser Kaiserjunker! Herrgott hilft!" Vier starke Arme trugen den Lebwunden durch den Kugelregen zurück. Blutiger Schaum sickerte zwischen den blassen Lippen hindurch.

* * *

Tags darauf stand der Kaiser vor dem kleinen Landhaus, das er inmitten seiner Truppe als Wohnsitz gewählt hatte. Er lauschte ernsten Blickes der Meldung eines Adjutanten.

„Das Auto!" befahl er dann. „Und Sie sagen er hat ganz allein den Gegenstoß bei Croonne aufgehalten?" Den Kaiserjunker nannten Sie ihn?"

„Zu Befehl, Ew. Majestät, unter dem Namen kennt ihn das ganze Regiment."

„Ich danke Ihnen. Er hat mich nicht enttäuscht."

Im Feldlazarett lag auf schmaler, weißer Lagerstatt der Kaiserjunker. Er verlangte, die Schwester solle singen. Sie vermochte es nicht, die Stimme versagte ihr, da sprach sie, so gut sie es konnte, das Lied, nach dem er sich sehnte:

So will ich liegen und horchen still,
Wie eine Schildwach im Grabe,
Bis einst ich höre Kanonengebrüll
Und wiehernder Rosse Getrabe . . ."

Die fieberheißen Hände tasteten rastlos über die Decke, als suchten sie etwas, die blauen Augen flackerten und brannten . . .

Eine Bewegung am Eingang . . . der Kaiser! Mit schnellem, sicherem Blick hatte er den Gesuchten entdeckt, er neigte sich gütig, tief herab: „Mein lieber, tapferer Junge! Ich bringe Ihnen meinen kaiserlichen Dank!" Mit raschem Griff löste er das Kreuz Erster Klasse, das er selbst trug, und legte es auf die keuchende Brust des Kranken. Leise strich seine starke Rechte über das wirre Blondhaar und die fieberheiße Stirn.

Ein seliges Aufleuchten in dem Antlitz des Sterbenden dankte ihm, die trockenen, gesprungenen Lippen murmelten Worte . . . undeutlich . . . unklar . . . der Kaiser beugte sich tiefer herab und sah fragend auf die Schwester.

„Das Lied," flüsterte sie und versuchte, den Todwunden zu stützen.

Da riß er plötzlich seine letzte Kraft zusammen, und wie zitternder Jubelklang verhauchte der Atem seiner jungen Seele:

„Dann steig' . . . ich gewappnet hervor . . . aus . . . dem Grab.
Den . . . Kaiser . . . den . . . Kaiser . . . zu . . . schützen"

Er sank zurück. Des Kaisers Hand glitt leise von seinem Haar hernieder und drückte ihm die Augen zu.

So blieb er lange. „Mein tapferes Kind! Schlaf wohl . .!"

Das war am Vorabend des 27. Januar im Jahre 1915.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Schumann-Schubert-Abend.

Wir machen nochmals auf den heute Freitag um 8 Uhr im Rosengarten stattfindenden Schumann-Schubert-Abend, welchen der Pianist Artur Schnabel veranstaltet, aufmerksam.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Hauptschriftleiter Franz Montua †. Aus Heidelberg kommt die Trauerkunde, daß dort der langjährige Hauptschriftleiter der „Heidelberger Zeitung", Herr Franz Montua, heute Mittag nach kurzem Krankenlager im Alter von 62 Jahren sanft verschieden ist. Der Heimgegangene, in dem die Nationalliberale Partei einen ihrer tatkräftigsten, treuesten Anhänger verliert, wurde 1854 in Cüstrin in Preußen geboren. In Königsberg studierte er Philosophie und Geschichte und widmete sich dann dem journalistischen Beruf. Zunächst war er in Hagen i. Westf. tätig. Alsdann siedelte er nach Konstanz über, wo er sieben Jahre an der „Konstanzer Zeitung" unter Dr. Cammon tätig war, der lange Jahre Karlsruher Vertreter des „Schwäb. Merkur" war und ebenfalls im Weltkriege aus dem Leben geschieden ist. Am 1. April 1888 kam Franz Montua nach Heidelberg, wo er die Hauptschriftleitung der „Heidelberger Zeitung" übernahm. 29 Jahre hindurch hat der Verblichene mit vorbildlicher Pflichttreue sein schweres, aufreibendes Amt versehen. Als er vor 4 Jahren sein 25jähriges Jubiläum als erster Schriftleiter der „Heidelberger Zeitung" feierte, wurden dem verdienten Parteifreunde und Kollegen, der mit der Nachbarstadt auf das innigste verwachsen, der jederzeit bestrebt war, ihr Aufblühen zu fördern, die mannigfachsten Ehrungen zuteil. Die Nationalliberale Partei verliert in Franz Montua eine Hauptstütze. Jederzeit, namentlich aber im Wahlkampf, war er unermüdlich in dem Bemühen, den Idealen der Partei zum Siege zu verhelfen. Er gehörte auch dem Vorstand der Nationalliberalen Partei Heidelbergs und dem Engeren Ausschuß der Nationalliberalen Partei Badens an und hat in dieser Eigenschaft manche nützliche Anregung gegeben. Der Verstorbene erfreute sich nicht nur als einflußreicher Journalist großer Wertschätzung und allgemeiner Achtung, er hatte auch viele persönliche Freunde, die vor allem sein ungemein sympathisches Wesen zu schätzen wußten. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde ihm vor einigen Jahren der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen und als einem der Ersten das Kriegsverdienstkreuz. Franz Montua ist erst vor 5 Jahren in den Ehestand getreten. Bereits im vorigen Jahre mußte er ein halbes Jahr infolge Kränklichkeit der Redaktion fernbleiben. Vor acht Tagen erlitt er einen leichten Schlaganfall, der heute Mittag zum Tode führte. Außer der tiefgebeugten Witwe, mit der er in glücklichster Ehe verbunden war, trauert um den verdienten Mann, der sich längst in Baden und in Heidelberg das Heimatrecht erworben hatte, ein überaus großer Freundes- und Bekanntenkreis, der ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, [illegible] Kammer I. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Dr. Benckiser.

Bei [illegible] wo sie wohnte, stahl die 21 Jahre alte Rosa M[illegible] Wäsche, Weißzeug, Decken, Kissen, eine Uhr u. a. zusammen, [illegible] war sie in ihren Kreisen in Ludwigshafen und im Provinzialamt nicht [illegible]. Rosa wurde [illegible] und unterlag der Versuchung, auf [illegible] Wege sich nach und nach die Kaution zu verschaffen. Nun muß sie ihren Heiratsplan um ein halbes Jahr hinausschieben.

Aus der Küche seiner Meisterin, der Bäckereiinhaberin Mina Belz, entwendete der 16 Jahre alte Bäcker Karl Otto aus Frankenthal am 9. v. Mts. die Summe von 200 Mark. 100 Mk. gab er davon der Elisabeth Uhle, bei der er wohnte, mit der sehr plausibel klingenden Bemerkung, er habe das Geld von einem Fräulein geschenkt bekommen. Als rückfälliger Dieb erhielt Otto 9 Monate Gefängnis; die mitangeklagte Uhle wird freigesprochen.

Mehrere Streiche lieferte in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember v. Js. der 17jährige Zwangszögling Peter Sauer aus Ilvesheim. Er brach in der Zwangserziehungsanstalt, wo er untergebracht war, aus, kehrte heimlich nach Hause zurück und stahl seinen Eltern die Summe von 200 Mk. Damit ging er nach der Gutemannstraße und verpraßte es bis auf den letzten Pfennig. Hierauf begab er sich in die Altstadt und schlug nacheinander die Schaufenster von drei verschiedenen Läden ein, um die Auslagen zu plündern. Bei dem Zigarrenhändler Fickenstein, T 1, 16, raubte er Zigarren und Tabak im Werte von 85 Mk., bei Uhrmacher Hirsch, U 1, 4, achtzehn Uhren im Werte von 745 Mk. und bei der Klaerschen Käsehandlung in S 2, 8 Konserven, kondensierte Milch und Käse im Werte von 35 Mk. Der Frühverstorbene wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Noch ein Jugendlicher, der 16jährige Arbeiter Josef L. aus Proschwitz, bestahl wiederholt seine Mutter und den Zimmermann Ernst Müller. Einmal erbrach er auch gemeinsam mit einem anderen Jungen den Gasautomaten in der elterlichen Wohnung und nahm den Inhalt im Betrage von 7,50 Mk. an sich und versuchte weiter einen Einbruch. Urteil: Zwei Monate Gefängnis.

Die 28 Jahre alte Arbeiterin Karoline Klettenheimer aus Ettlingen, die ihrer Vermieterin, einer in der Mittelstraße wohnenden Witwe Haas, Kleider im Werte von 20 Mark entwendete, wird zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Die strafverschärfende Wirkung des Rückfalls zeigte sich bei dem Fall des Spenglers Jakob G. in besonders empfindlichem Maße. Der 46 Jahre alte Angeklagte, der sich Jahre lang gut geführt hatte, nahm in einer hiesigen Fabrik, wo er beschäftigt war, Zinkblechabfälle im Werte von 1 bis 2 Mk. weg. Die Sache wurde entdeckt, weil er den Verdacht erregt hatte, daß er Werkzeug stehle. Da Rückfall gegeben war, so konnte das Urteil auf keine geringere Strafe als drei Monate Gefängnis lauten, doch will das Gericht Strafaufschub auf Wohlverhalten erwirken.

Der 17jährige Schlosser Heinrich S. in Sandhofen, fand im Oktober v. Js. auf einmal, daß er zu wenig verdiene und gab die Arbeit deshalb überhaupt auf. Dafür kam er auf nichtsnutzige Einfälle. Er bestimmte drei Schuljungen, für ihn bei Spengler Bürgy, Gasröhren und Anschlußstücke und Werkzeuge zu stehlen, worauf er in seinem väterlichen Hause eine heimliche Gasableitung legte, um daraus zwei Flammen, darunter eine für seine photographische Dunkelkammer, zu speisen. Das Gericht sahte die Unternehmungen als Jugendstreich auf und erkannte auf drei Wochen Gefängnis.

Die 20 Jahre alte Arbeiterin Hedwig Gerber aus Mauschendorf räumte den Schrank ihrer Stubengenossin, der Arbeiterin Schenk, aus und reiste mit ihrer Beute (Kleidern im Werte von über 180 Mk.) nach Dresden, wo sie mehr zu verdienen hoffte als hier. Die Vorbestrafte erhält sechs Monate Gefängnis.

|:| Konstanz, 25. Jan. Vor dem Schwurgericht wurde die 20jährige ledige Fabrikarbeiterin Maria Blum aus Eigeltingen, die ihr Kind nach der Entlassung aus dem Säuglingsheim in einen Bach geworfen hatte, sodaß es ertrank, wegen Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus beantragt gehabt.

Einzelhandelstag des Hansabundes.

= Berlin, 25. Januar.

Die weiten Kreise des Einzelhandels, die im Hansa-Bunde vereinigt sind, hatten sich zu einer sehr stark aus ganz Deutschland besuchten Tagung zusammengefunden.

Der Präsident des Hansa-Bundes, Geheimrat Professor Dr. Rießer, wies unter stürmischem Beifall in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß der Einzelhandel zwar ganz besonders schwer unter dem Kriege leide, daß seine Angehörigen aber trotzdem sich von keinem anderen Berufe in der Kraft des Durchhaltens und ihrer Siegeszuversicht übertreffen lassen.

Ueber die Aufgaben des Einzelhandels im Vaterländischen Hilfsdienst berichtete Regierungsrat Professor Dr. Leidig, der insbesondere darauf hinwies, daß, soweit die Absichten des Kriegsamts bekannt geworden seien, jedenfalls vorläufig an Zwangseingriffe in die Betriebe des Einzelhandels nicht gedacht werde, zumal auch ein Herausholen von Menschenkräften, gegenüber den sehr starken freiwilligen Meldungen zum Hilfsdienst, sich nicht als notwendig ergeben habe.

Zum ersten Male in Deutschland sind dann auch die Probleme der Uebergangswirtschaft in Beziehung auf den Einzelhandel in dieser Versammlung erörtert worden. Der Syndikus der Kleinhandelskammer Bremen, Kruer, gab einen lichtvollen Ueberblick über die Schwierigkeiten und neuen Aufgaben, denen der Einzelhandel sich bei dem Ablauf des Krieges gegenübergestellt sehen wird. Hier sei besonders die Zurückschaltung der Gemeinden aus dem Einzelhandel, in den sie sich während des Krieges hineingefügt haben, notwendig. Für die aus dem Felde zurückkehrenden Angehörigen des Einzelhandels seien überall Organisationen erforderlich, welche sie bei dem Wiederaufbau ihrer Existenz mit Rat und Tat unterstützen; die Entlassung der Kriegsteilnehmer müsse unter Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte erfolgen, d. h. vor allem sei den Inhabern selbständiger Betriebe die Heimkehr zu gewähren; die Errichtung staatlicher Förderungsstellen des Einzelhandels wurde von dem Berichterstatter warm empfohlen. Die Selbsthilfe des Einzelhandels selbst müsse hinzukommen. In der sich an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bericht anschließenden Erörterung wurde von einer Seite darauf hingewiesen, eine wie große Bedeutung die Organisation der Einfuhr von Rohstoffen und Fertigfabrikaten nach dem Kriege auch für den Einzelhandel habe, dem die Möglichkeit gegeben werden müsse, in gleichmäßiger Verteilung über das Land sowie in großen und kleinen Betrieben zu gleicher Zeit seine Lager aufzufüllen und die Verkaufstätigkeit wieder aufzunehmen.

Nach eingehender Aussprache, an der sich auch der vom Herrn Reichskommissar für Uebergangswirtschaft entsandte Vertreter beteiligte, schloß Herr Geheimrat Rießer die Tagung, indem er betonte, daß die Erhaltung und die Wiederkräftigung des Mittelstandes eine der wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Aufgaben sei, die unbedingt gelöst werden müsse. Was der Hansa-Bund dabei tun könne, das werde, wie schon bisher, auch in Zukunft geschehen.

Die Volksernährung.

Preiserhöhung für Zuckerrüben.

Man schreibt uns: Am Mittwoch hat in Berlin die Generalversammlung des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie getagt und dabei ist in einer Resolution eine Heraufsetzung des Rübenpreises auf 1,95 Mark über den Rübenpreis des Betriebsjahres 1913/14, mithin um eine abermalige Erhöhung um eine Mark gefordert worden. Diese Resolution dürfte keinen Erfolg haben. Erst kürzlich hat der preußische Landwirtschaftsminister einen Erlaß an die Landwirtschaftskammern gerichtet, der zu der Forderung einer weiteren Heraufsetzung der Mindestpreise für Zuckerrüben Stellung nahm. Der Minister bezeichnet in diesem Erlaß derartige Wünsche, gleichviel wie ihre sachliche Berechtigung zu beurteilen sein mag, bei der jetzigen Lage der Dinge als völlig aussichtslos. Um Enttäuschungen in den Kreisen der Rübenanbauer vorzubeugen, sollen die Landwirtschaftskammern die Beteiligten über die gegenwärtige Sachlage aufklären und mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die Zuckerrübenanbauer sich mit der durch die letzte Bundesratsverordnung vom 2. Dezember v. J. über Zuckerrüben geschaffenen Lage abfinden. Die Verordnung bringt den Rübenbauern für das nächste Betriebsjahr eine Preiserhöhung für Rüben und Schnitzel und eine Belassung von 10 v. H. Schnitzeln mehr als früher. Daneben soll durch Bezüge von Stickstoffdünger und Zuweisung von Arbeitskräften der Anbau von Zuckerrüben besonders gefördert werden. Der Minister sprach infolgedessen die Erwartung aus, daß, wenn durch diese Maßnahme nicht alle Wünsche der Rübenbauer befriedigt wären, doch die Einsicht der Beteiligten sie veranlassen würde, den Anbau aufrechtzuerhalten, soweit es betriebstechnisch möglich ist. Nach dieser Verlautbarung von amtlicher Stelle darf es also ausgeschlossen gelten, daß der Verein der Deutschen Zucker-Industrie mit seiner Resolution einen Erfolg haben wird. Der Generalversammlung beiwohnende Vertreter des Kriegsernährungsamts, Ministerialdirektor von Braun, empfahl auch im wohlverstandenen Interesse der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse zu nehmen.

Kaisers Geburtstag.

Eine Huldigung der preußischen Provinzen.

m. Köln, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Laut der Kölnischen Zeitung haben zu Kaisers Geburtstag sämtliche Provinzen der preußischen Monarchie dem Kaiser in einer gemeinsamen Adresse und das Gelöbnis der Treue bis zum letzten Blutstropfen dargebracht. Die Adresse schließt:

Im Wetteifer mit der im Felde stehenden waffenfähigen Mannschaft wird die daheim gebliebene Bevölkerung Preußens ob Männer oder Frauen einmütig handeln und voll heiligen Zornes über der Feinde Verleumdung, Heuchelei, Anmaßung und Grausamkeit zusammenstehen, um in dem großen Rüstungswerke jeder an seiner Stelle mitzuwirken. Gott gebe, daß aus dieser Arbeit des gesamten Volkes der volle glänzende Sieg geboren werde und Eurer Majestät neues Lebensjahr trotz aller Tücke der Gegner ein glorreicher dauerhafter Friede folge.

Auch der Verband katholischer Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands sandte an den Kaiser ein Huldigungstelegramm, worin die katholischen Arbeiter- und Knappenvereine mit ihren 200 000 Mitgliedern für die hochherzige Anregung, der Welt den Frieden wieder zu geben, danken und erklären, in der heutigen Stunde stehe die deutsche Arbeiterschaft hinter ihrem Kaiser voll stählener Entschlossenheit.

Huldigungsgruß des Deutschen Lehrervereins.

An den Kaiser hat der Geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins am 23. d. M. den nachstehenden Huldigungsgruß gerichtet:

An Euerer Majestät bevorstehendem Geburtstage nahen sich die im Deutschen Lehrerverein zusammengeschlossenen Volksschullehrer ehrfurchtsvoll dem Thron, um Euerer Majestät aus heißem, dankerfülltem Herzen Heil und Sieg zu wünschen und das heilige Gelübde der unerschütterlichen Treue zu Kaiser und Reich zu erneuern. Noch stehen wir ganz unter dem Eindruck von Euerer Majestät herrlichem Aufruf an das deutsche Volk. In so schwerer Zeit sind auch wir Lehrer mit Freuden zu jedem Opfer bereit und einig und fest in dem Entschluß, unsere ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, auch unter Entbehrungen auszuharren in treuester Pflichterfüllung und die geistige und sittliche Kriegsrüstung unseres Volkes, an der wir mitarbeiten dürfen, so weit zu stärken, daß sie neben der militärischen und wirtschaftlichen Überlegenheit einen ehrenvollen deutschen Frieden sichern hilft. In der uns anvertrauten Jugend aber wollen wir Euerer Majestät ein Geschlecht heranziehen, das, geweiht durch das große Erleben dieser Tage, allezeit bereit ist, den Vätern nachzueifern und sich in Not und Tod um seinen geliebten Kaiser zu scharen.

Letzte Meldungen.

Auflehnung der norwegischen Presse gegen den englischen Druck.

Christiania, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Der infolge der englischen Kohlensperre eingetretene Kohlenmangel macht sich, abgesehen von der Handelsschiffahrt, der es an Bunkerkohlen fehlt, vor allem auch im Lande selbst auf allen Gebieten immer mehr fühlbar, zumal bei der ungewöhnlich starken Kälte. Der Lokalschiffsverkehr ist eingeschränkt, ebenso der private Verbrauch von Gas und Heizmaterial, für die Höchstpreise festgesetzt wurden. Diese unmittelbaren Wirkungen der englischen Zwangsmaßregeln beeinflussen sichtlich die Stimmung des norwegischen Volkes gegenüber England. Dies kommt immer deutlicher in der norwegischen Presse zum Ausdruck, die in immer schärferer Sprache gegen den englischen Druck Stellung nimmt. Alle Versuche Englands, Norwegen „gefügig" und seinen Kriegszwecken dienstbar zu machen, indem es Norwegen seine „Abhängigkeit" vor allem durch absichtlich verursachte Entbehrungen fühlen lasse. „Morgenbladet" erwähnt sogar die Entfernung gewisser Beamten der britischen Gesandtschaft wegen ihrer Auslassungen über die norwegische Regierung. „Verdensgang" fordert von neuem zu Gegenmaßregeln auf, nämlich Sperrung der norwegischen Holzausfuhr nach England sowie Durchfuhrverkehr von Holz.

Christiania, 25. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer kommunalerproviantierungs-Amt beschloß gestern abend, Kohlen, Koks und Schlacken der Gaswerke zu beschlagnahmen, um sie zusammen mit den schon beschlagnahmten privaten Vorräten zu verteilen.

Das Ergebnis der Londoner Seekonferenz.

London, 25. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung über die in London abgehaltene englisch-französisch-italienische Seekonferenz besagt: Es wurden Fragen der unmittelbar zu beachtenden Seepolitik erörtert und entschieden. Das Ergebnis ist vollständig befriedigend. Es wurden wichtige Entscheidungen erreicht, nicht nur über die Operationen zur See, sondern auch über die Bewegung der Schiffe, über die Ueberwachung der Handelsstraßen und andere verwandte Probleme.

m. Köln, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Eine Mitteilung über eine in London von England, Frankreich und Italien am vorigen Dienstag abgehaltene Konferenz der Marinevertreter gibt an, daß die gemeinsame Flottenpolitik im Mittelmeer ein Gegenstand der Verhandlungen bildete. Das Ergebnis sei befriedigend. Es sei nicht nur die eigentliche Flottentätigkeit erörtert worden, sondern auch die Verwendung von Handelsschiffen, die Aufsicht über die Fahrstraße und andere verwandte Angelegenheiten.

Eine polnische Legion unter kanadischen Truppen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Der Berner „Bund" meldet: Der Lon[illegible] Berichterstatter der „Nowoje Wremja" drahtet: Unter den kanadischen Truppen, die auf dem europäischen Kriegsschauplatz angekommen sind, befindet sich eine polnische Legion von 5000 Mann. Die Legion wurde durch freiwillige Spenden von Polen in Kanada ausgerüstet und besitzt auch eine eigene Fliegerabteilung. Das englische Kriegsministerium erteilte seine Zustimmung zur Schaffung von polnischen Regimentern in Kanada, in denen ausschließlich Polen dienen werden, die ihre eigene polnische Fahnen und Kommandos haben.

Für 6 Millionen Franken Perlen verloren.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Jan. (Pr.-Tel., z. K.) Der Basler Anzeiger meldet: Mit einem in den letzten Tagen von einem deutschen U-Boot versenkten englischen Dampfer sind laut Daily Expreß für 6 Millionen Franken Perlen, die von Indien nach Europa gebracht werden sollten, verloren gegangen. Es handelt sich um eine besonders schöne und große Zusammenstellung, die bei Lloyds mit ihrem vollen Wert versichert war. Die Versicherungssumme ist bereits an den Eigentümer ausbezahlt worden, nachdem die Unmöglichkeit der Bergung der Perlen festgestellt wurde.

*

m. Köln, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Sofia: Das Petersburger halbamtliche Telegramm, das Radoslawows Erklärung in der Sobranje, daß der Verband seiner Zeit die bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien anerkannte, als Lüge bezeichnet, erregt hier ungeteilte Heiterkeit. Denn dasselbe Telegramm ist so ungeschickt, im selben Atemzug die Richtigkeit von Radoslawows Erklärung selbst zuzugeben, indem nämlich der Offiziosus sagt, die in der Verbandsnote vom 1. September 1915 erklärte die Bulgarien gemachten Vorschläge für Null und nichtig, wenn Bulgarien nicht mit den Verbandsmächten ein Bündnis gegen die Türkei schließe. Das gerade beweist, daß im August 1915 der Verband noch die bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien anerkannte und diese Ansprüche Bulgariens erst aberkannte, als es nicht gegen die Türkei marschierte, sondern mit den Mittelmächten.

Wien, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Die Wiener Zeitung meldet: Der Kaiser ernannte den Finanzminister a. D. Ritter von Leth zum Gouverneur der allgemeinen österreichischen Bodenkreditanstalt.

c. Von der schweizer. Grenze, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Post" zufolge ist nach eingetroffenen Rotterdamer Telegrammen das Durchfuhrverbot seitens Englands für Schweizer Güter aufgehoben worden. Die Schriftstücke sollen jedoch vom britischen Konsulat in Rotterdam untersucht werden. Die Nachricht wird von der Schweizer Depeschenagentur von zuständiger Seite in Bern bestätigt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Mailand: Das italienische Post- und Telegraphen-Ministerium teilt mit, daß infolge der Schneestürme die telegraphischen Verbindungen zwischen Mittel- und Süditalien unterbrochen sind.

Amsterdam, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Nach einem Telegramm eines hiesigen Blattes aus Weltevreden vom 25. Januar teilt das Bataavesch Nieuws Bladet mit, daß in Zukunft die Verschiffung von Gummi aus Niederländisch-Indien nach Amerika nur mit Bewilligung des englischen Konsuls gestattet ist.

London, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Lloyds meldet den Untergang des dänischen Dampfers „Dan".

Kopenhagen, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern nachmittag gegen 4 Uhr bemerkte man vom Strande bei Stenbjerg an der Westküste Nordjütlands, wie ein Dampfer unbekannter Nationalität von einem deutschen U-Boot 8 Seemeilen vom Lande entfernt, also außerhalb der dänischen Hoheitsgrenze, versenkt wurde. Als der Dampfer sank, glaubte man zwei Boote des Dampfers gesehen zu haben, in denen sich wahrscheinlich seine Besatzung befand. Man hörte später nichts mehr von ihnen. Das Wetter war klar, die See ruhig.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Der Geschäftsverkehr war im allgemeinen ruhig und die Umsätze beschränkten sich auf einige Papiere. Ungleichmäßig gestaltete sich der Verkehr in Montanwerten. Gelsenkirchen, Oberbedarf, Phönix und Harpener hatten etwas regere Umsätze zu verzeichnen, während die übrigen Papiere nur wenig beachtet wurden. Riebeck-Montan wurden gesucht. In Rüstungswerten sind die Umsätze bescheiden und die meisten Aktien blieben ohne wesentliche Aenderung. Für deutsche Lastauto bestand Kauflust. Von Elektrizitätspapieren waren Schuckert höher. Chemische Werte schwächten sich vereinzelt ab. Rütgerswerke lagen fest. Kaliwerte behaupteten den Kursstand. Schiffahrtsaktien neigten nach unten. Der Markt der Eisenbahnwerten hielt sich auf gestrigem Niveau. Schantungbahn lagen fest. Guano standen in Nachfrage. Gute Meinung war für Türkenwerte zu beobachten. Von Banken wurden Diskonto Commandit und Deutsche Bank höher bezahlt. In heimischen Anleihen bemerkte man etwas Geschäft. Japaner und Chinesen behauptet. Rumänen gefragt. Der Privatdiskont notierte 4⅝ Prozent und darunter. Am Schluß blieb die Haltung des Gesamtmarktes still bei behaupteten Kursen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. Januar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	26. Geld	26. Brief	25. Geld	25. Brief
Newyork 1 Dollar	5.52	5.54	5.52	5.54
Holland 100 Gulden	238.75	239.25	238.75	239.25
Dänemark 100 Kronen	163.—	163.50	163.—	163.50
Schweden 100 Kronen	171.75	172.25	171.75	172.25
Norwegen 100 Kronen	165.25	165.75	165.25	165.75
Schweiz 100 Franken	117.—⅞	118.—⅛	117.—⅞	118.—⅛
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Bulgarien 100 Leva	79.50	80.50	79.50	80.50

Berlin, 26. Jan. Die bereits gestern in Erscheinung getretene Besserung der Grundstimmung verbunden mit Ansatz zu einer leichten Geschäftsbelebung auf einzelnen Gebieten hielt auch heute an, wenn sie sich auch noch nicht allgemein durchsetzen konnte. Von Montanaktien waren es wieder oberschlesische und Drahtwerte, sonst noch Auer, türkische Tabak, Erdöl und Braunkohlenaktien für die sich Kaufinteresse bei höheren Kursen kundgab. Am Rüstungs- und Schiffahrtsmarkt blieben die Kurse unverändert. Von heimischen Renten bleiben 3proz. und 3½proz. alte Anleihen nach wie vor begehrt. Von ausländischen bestand Nachfrage zu erhöhten Kursen wieder für österreichisch-ungarische Renten im Zusammenhang mit der Besserung der Valuta.

Newyorker Wertpapierbörse.

NEWYORK, 25. Januar (Devisenmarkt.)

	25.	24.		25.	24.
Tendenz für Geld	—.—	—.—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.25	4.72.20
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszinsfuß)	1½	1½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2.—	2.—	Silber Bullion	76⅛	76⅛
Sichtwechsel Berlin	68⅝	68⅞			
Sichtwechsel Paris	5.84.37	5.84.38			

New-York, 25. Januar (Bonds- und Aktienmarkt).

	25.	24.		25.	24.
Acht. Tep. Santa Fé 4% Bonds	105½	105—	Missouri Pacific	33—	33—
United States Corp. Corpo 3% Bonds	100½	100½	Nat. Railw. of Mex.	7—	7—
Acht. Tep. Santa Fé	106—	105⅞	New York Centr. c.	101¼	101⅝
do. pref.	93⅝	93½	do. Ontario & Western	28¾	27¼
Baltimore & Ohio	81¼	81½	Norfolk & Western	137—	139⅝
Canadian Pacific	161—	161½	Northern Pacific	109½	109⅞
Ches. & Ohio	64—	64—	Pennsylvania	56½	57—
Chic. Milw. & St. Paul	90—	88⅞	Reading	101¼	100½
Denver & Rio Grande	13⅞	12—	Chic. Rock Isl. & Pac.	31—	31¼
Erie	32—	31⅞	Sou. hern Pacific	97¼	97¼
Erie 1st pref.	49½	49½	Southern Railway	31—	31¼
Erie 2nd pref.	37—	37—	Southern Railway pref.	69¾	69—
Gres. Northern pref.	116¾	116¾	Union Pacific	143⅞	144½
Illinois Central	105¾	105⅞	Wabash pref.	54½	54⅞
Interborough Cons. Corp.	15⅞	15⅞	American Can.	49	47½
do. do. pref.	69—	69—	Amer. Locom. & Bel.	103⅞	107—
Kansas City & Southern	25—	24½	Anac. Copp. Min.	44½	42⅞
do. pref.	57¾	50—	Bethlehem Steel	440—	456—
Louisville u. Nashville	131—	132—	General Leather	32¾	67⅞
Missouri Kans. & Texas	6½	9—	Interb. Mercantile Marine	31⅞	33⅞
			do. do. pref.	87—	86⅞
			United States Steel Corp.	114⅞	113½
			United Stat. Steel Corp pr.	120¼	120⅛

Aktien-Umsatz 430 000 (390 000)

NEWYORK, 25. Januar (Ergänzungskurse).

	25.	24.		25.	24.
Gr North. Ore Cert.	35—	33½	General Electr.	185½	185—
Lehigh Valley	77½	78—	National Lead	60½	60—
Union Pacific pref.	84½	84½	Utah Copper com.	107½	109½
Consolidated Gas	132½	132—			

	25.	24.		25.	24.
Balt. Ohio 4½ Bds.	89½	89½	Union Pac. A 4½ Bds.	94½	94½
Ches. Ohio 4½ Bs.	86—	86—	4½ Union Stat.	110½	110½
4½ Chic. R. Isl. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	34—	34½
First & R. A. Lbn. 334	77¾	77½	Miss. Kans. Tex. pr.	18½	18½
North. Pac. 3 Bds.	68½	68—	West Maryland	25—	29½
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	96½	96½	American Cangref.	110—	109½
			Americ. Locom. c.	77¾	77½
St. L. S. Fr. - L. L. Mortg. 4 B.	71—	71—	do. Sugar Ref. c.	112—	111½
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	103½	103½
Mortgage 6%, Serie A.	54—	53½	Virgin. Car. Chem. c.	43½	43—
South. Pac. c. 4% 1929 Bs	89½	89½	Sears Roebuck com.	234—	234—

New-York, 25. Jan. Der Verlauf der Börse gestaltete sich wie an den Vortagen sehr ruhig. Der Aktienumsatz belief sich auf 450 000 Stück. Nach fester Eröffnung, die auf Deckungsbedürfnis zurückzuführen war, gestaltete sich der Verkehr sehr träge, da man die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse abzuwarten scheint. Großes Interesse bestand für führende Industriewerte, von denen besonders Bethlehem Steel und Crucibee Steel stark gefragt wurden. Der spätere Verlauf brachte eine unregelmäßige Kursbewegung, wobei die Aktien der Motorgesellschaften erheblichem Abgabedruck unterlagen. Von Banken stellte sich die letzthin mehrfach erwähnte Long Islands Shares erheblich niedriger. Sonst sind die Veränderungen meist wenig bedeutend.

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 25. Januar.

	25.	24.		25.	24.		25.	24.
2½% Konsol	59½	59½	Baltimore	—	—	Rio Tinto	62½	62½
5 Argentin.	—	93—	Canad. Pac.	172—	172⅛	Chartered	11/3	11/3
4 Brasilian.	48—	48½	Erie	33½	33½	De Beers	13—	13 1/16
4 Japaner.	69½	69½	Pennsylva.	—	—	Goldfields	1⅝	1⅝
Portugiesen	—	52—	South. Pac.	—	—	Nat. R. Mex.	—	—
5 Russen 1906	82½	82—	Union Pac.	102½	102—	Randmines	3 9/16	3 9/16
4½ Russ. 1909	—	74—	Steels	119⅛	119⅛	Pr. Diskont	—	—
4½ Kriegsl.	98 3/16	98 3/16	Anaconda C.	18—	18—	Silber	—	—

3½% Kriegsanleihe 85½ (zuletzt 86—).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 25. Januar (Kassa-Markt.)

	25.	24.		25.	24.		25.	24.
3% Rente	62.25	62.25	Saragossa	435	436	Tonks	1065	10.0
5% Anleihe	88.65	88.65	Suez Kanal	4390	4400	Rio Tinto	1753	1759
4% Span. Aeuß.	102.10	102.10	Thom Houst.	691	695	Cape Copper	123.—	121.—
5% Russen 1906	82.—	82.—	Raff. Fay	435	430	Chiana Copper	302.—	370.—
3% do. 1896	54.70	54.55	Canada. ooo	135	133	Utha Copper	631.—	637.—
4% Türken	61.80	60.61	Malakka	116	116	Tharsis	—.—	147.—
Rang. de Paris	10.4..	10.41	Go.-g	171[illegible]	172..	De Beers	377.—	375.—
Crédit Lyonnais	12.05	12.05	Briansk	442	440	Goldfields	46.—	46.—
Ob. Parisien.	647	644	Lianosoff	378	379	Lena Gold	50.—	48.—
Metropolitain	409	—	Nattoff Fabr.	550	550	Jägersfont	65.—	—.—
Nord. Kopdag.	435	436	Le Naphte	434	433	Randmines	102.—	102.—

Spanki Copper 52— 53—

Russische Finanzmaßregeln.

Rotterdam, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Der Petersburger Korrespondent des „Temps" meldet, daß der russische Finanzminister Bark eine Anzahl Direktoren von größeren russischen Zeitungen um sich versammelte, um ihnen ein Bild von der russischen Finanzlage bei Beginn des Jahres 1917 zu geben. Danach habe Rußland seit Beginn des Krieges für sechs Milliarden Rubel Banknoten in Verkehr gebracht, während durch andere Operationen 26 Milliarden aufgebracht wurden. Es sind auch Scheckbücher eingeführt worden, um die Zirkulation von Banknoten einzuschränken. Ferner sprach sich Bark sehr zuversichtlich dahin aus, daß der Rubelkurs nach dem Kriege nicht fallen werde. Man habe schon jetzt begonnen, die russischen Banknoten aus dem ausländischen Verkehr möglichst zurückzuziehen, damit dem Sinken des Kurses vorgebeugt werde.

Grundstücks- und Hypothekengeschäft in Frankfurt a. M. 1916.

Der Bericht der hiesigen Firma K. Stein-Simon äußert sich folgendermaßen: „Die Wirkungen des Krieges zeigen sich bei keinem Geschäftszweige eindringlicher als bei den Umsätzen im Grundstücks- und Hypothekenverkehr. Im Jahre 1916 beschränkten sich die Verkäufe auf 82 (1915 97) unbebaute Grundstücke im Werte von M. 1.37 (i. V. M. 3.31 Mill., 98 (120) bebaute Grundstücke im Werte von M. 9.01 (11.68) Mill., zusammen 180 (217) Grundstücke im Werte von M. 10.39 (14.99) Mill. Darunter befinden sich 8 Grundstücke im Osthafengebiet von zusammen 31 634 Quadratmeter im Werte von M. 602 034. Die Verpachtungen von Gelände im Osthafengebiet für industrielle Zwecke sind während des verflossenen Jahres recht erheblich gewesen, und die Unterhandlungen für weitere Ankäufe und Verpachtungen sind in vielen Fällen der Verwirklichung nahe. Die gesamte Entwicklung im Osthafengebiet hat trotz des Krieges erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die meisten Verkäufe des verflossenen Jahres betrafen Häuser zum Alleinbewohnen. Von Wohnhäusern mit mehreren Geschossen und Geschäftshäusern haben nur wenige den Besitzer gewechselt. Im Hypothekenverkehr war das Geschäft während des Jahres 1916 sehr beschränkt. Die Hypothekenbanken haben neue Beleihungen nicht bewilligen können, und ihre Tätigkeit besteht hauptsächlich in der Verlängerung fällig werdender Darlehn, wobei die Schuldner in entgegenkommendster Weise behandelt werden. Die Banken verlängern die fälligen Hypotheken zu 4½ Proz. Zinsen ohne Provision und ohne Talonsteuer, oder zu 4⅝ Proz. Zinsen mit Provision einschließlich Talonsteuer auf weitere 10 Jahre. Die wenigen Posten Privatgelder brachten den Darlehnsgebern 4½ bis 5 Proz. Zinsen. Das Geschäft in zweiten Hypotheken hat vollständig geruht. Die Zahl der Zwangsversteigerungen ist im verflossenen Jahre, infolge verschiedener Rücksichtnahmen, keine große gewesen; ob es auch in diesem Jahre so bleibt, ist zweifelhaft. Es ist wünschenswert, wenn die Darleiher von Hypotheken ihren Schuldnern das weitgehendste Entgegenkommen bewilligen. Dadurch handeln sie nicht nur im eigenen, sondern im Interesse des Schuldners und der Allgemeinheit, und bewahren sich und den durch das Kriegsverhältnis in Rückstand gekommenen Hausbesitzer vor Schaden, und tragen endlich dazu bei, daß der Hausbesitzerstand bis zur Rückkehr geordneter Verhältnisse durchhalten kann.

Barmer Bankverein A.-G. in Barmen.

r. Düsseldorf, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die Gesellschaft setzt ihre Dividende für das verflossene Geschäftsjahr 1916 unter den üblichen Vorbehalten auf 6 Prozent gegen 5½ Proz. im Vorjahre fest. Die Abschlußsitzung des Aufsichtsrates findet voraussichtlich Ende Februar statt.

Königsborn, A.-G., für Bergbau, Salinen und Soolbad Unna i. Westfalen.

r. Düsseldorf, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die Gesellschaft hat im Jahre 1916 gegen das Vorjahr erhöhte Ueberschüsse erzielt. Sie wird in der Lage sein, die Dividende für das laufende Jahr um mehrere Prozent zu erhöhen; im Vorjahr wurden 10 Prozent verteilt.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 26. Jan. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Die Preise sind unverändert.

Berlin, 26. Jan. (Getreidemarkt ohne Notiz.) Auch heute blieben die Umsätze in Rüben sehr klein. Das Angebot in Rauhfuttermitteln ist kaum nennenswert. Verkehrsschwierigkeiten unterbinden jegliches Geschäft. Der Verkehr in Industriehafer ist nach wie vor schleppend angesichts der Februar-Preisänderung. Vom Saatenmarkt ist nichts Neues zu berichten.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 25. Januar.

Baumwolle	25.	24.		25.	24.		25.	24.
Zuf. Atl. Hafen	3000	3000	pr März	16.64	16.64	Weizen hard Wt. N. 2 neue	202.—	201.½
Im Innern	13000	700	pr Mai	16.76	16.68	No. 1 Northern (Duluth)	221.—	220.½
Exp. n. Engl.	18000	10000	Terp. (Gov.	51.—	52-52½	Jute, S. u. 1	65.—	65.—
Exp. n. d. Ot.	—.—	7000	Terp. (NYork	54.—	53.—	Mais loko	nom.	nom.
NYork loko	17.55	17.10	Schmalz West	16.85	16.65	Mais loko		
pr Febr.	16.67	16.50	Talg special	11.½	11.½	Nabl Spr.	—.—	—.—
pr März	17.02	16.86	Zuck. 96 Test	419—	302	4% cl. (new)	343-350	343-350
pr April	17.19	16.95	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.—	10.—	Closson Ia	16.25	16.25
pr Mai	17.21	17.02	Kaffee Rio Nr. 7 Jan	8.41	8.37	do. IIa	17.75	17.75
pr Juni	17.21	17.10	Kaffee Rio Nr. 7 März	8.46	8.44	Elektr. Kupf.	*)	*)
pr Juli	17.19	17.14	Kaffee Rio Nr. 7 Mai	8.55	8.53	Rohöl	42-45	45.45
pr August	16.19	16.36	Kaffee Rio Nr. 7 Juli	8.61	8.60	Petroleum		
N Orleans loko	16.50	16.31	Kaffee Rio Nr. 7 Sept	8.69	8.69	Prod.-Bilanz	305.—	305.—

*) die ersten drei Quartale nom. 28—32½, (nom. 23—33½).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 25. Januar.

	25.	24.		25.	24.		25.	24.
Weizen Mai	185.—	184.½	Schmalz			Speck	15.75-15.[illegible]	14.[illegible]-15.[illegible]
pr Juli	153.½	153.½	pr Mai	16.56	16.55	Schweine		
Mais Mai	102.½	102.½	Pork: Jan	31.10	31.15	leichte	11.55	11.02
pr Juli	101.—	100.½	pr Mai	29.90	29.70	schwer	11.35	11.25
Hafer Mai	58.½	58.½	Rippen			Schweine-zuf. i. West	121 000	130 000
Schmalz			pr. Jan.	15.47	15.42	dv. Chicag.	31 000	42 000
pr. Jan.	16.22	16.25	pr. Mai	15.77	15.72			

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Holland-Amerika-Linie Rotterdam.

New-York, 24. Jan. Der Dampfer „Ryndam", am 3. Januar von Rotterdam abgefahren, ist am 24. Januar nachmittags hier angekommen.

(Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Bürenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, Tel. 7215.)

Verkäufe

Schlittschuhe, Ski zu verkaufen. 3795 Goethestraße 4, part.

Schlittschuhe (neuestes) Nr. 35 zu verk. D 7, 16, part. 374

Pelz-Mantel 3787 fast neu, grau, auch für Kraftfahrer passend, zu verkaufen. K 1, 10, 3 Tr.

Zinkbadewanne gut erhalt. zu verk. Nachm. Besichtigung vorm. 10—12 Uhr. Rheinvillenstr. 24, 4. St.

2 Schreibmaschinen (Underwood und Remmond) **1 Kassenschrank** zu verk. Luisenring 3. 3799

Doppelflinte hahnlos gut erh., zu verk. Anzuf. ab 7 Uhr abends. Rheinvillenstr. 24, 4. St. 3785

Mehrere hochfein gearbeitete aparte Lederklubsessel, Herd-Klubsessel, Moquette-Klubsessel, Diwans, Chaiselongues aus eigener Werkstätte billig zu verkaufen. Tel. 20 H. Schwalbach Söhne B 7, 4. Telephon 6505. Ausnahmen von 8—7 Uhr.

1 Bettstelle, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3795 an die Geschäftsstelle.

10 Pfund dunklen **Bienenhonig** zu verkauf. um das Höchstangebot. Gewin Baumgartner, Bienenzüchter, Brennet, Baden. 3790

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine mit lateinischer Schrift geld. brauchbar sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gut erhaltener **Browning** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 3784 an die Geschäftsst.

Ein gebr. Gasofen zu kauf. ges. Angebote m. Preisangabe erb. an H. Lenhardt, Werftstr. 21. 3746

Pol. Bettstelle Schrank Vertiko zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 3241 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Kontrollkasse National kaufe sofort. Angebote unter Fb 9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen. **Kissin, S 3, 10** Telefon 2706. 2[illegible]

Kaufe Möbel Plantenstraße u. Spelzenstraßenecke Still ger, N 6, 7. Telephon 4837. 240

Abgelegte u. unbrauchb. **Grammophonplatten** kauft 3667 Klausner, H 7, 10.

Zahle hohe Preise f. neue und gebr. Möbel. Nafertschyk, R 4, 24 Telephon 2428. 100

Vermietungen

C 8, 1 II. Stock, vollständig neu hergerichtet. Wohnung mit 7 Zimmern u. all. Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. part. 3364

F 3, 7 2. Stock, 4 Zimmer und Küche per sofort, 3. Stock 6 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 3551

F 5, 14 1 u. 2 Zim. u. Küche z. v. 3681

G 2, 8 am Marktplatz, 3. Stock, 4 Zimmer, Küche und Kammer zu vermieten. Näheres bei Lotz, im 2. Stock oder bei Dietz, N 7, 1a, 2. Stock. 3479

G 2, 12 3 Zimmer u. Küche im 3. Stock sofort zu vermieten. Näh. 1. Tr. hoch. 3749

H 2, 8 3 Zimmerwohnung p. 1. April zu verm. Näh. 4. St. l. 3126

H 4, 5 3 Zimmer und Küche z. v. 3692

H 5, 11 1 u. 2 Zim. u. Küche z. vm. 3627

J 5, 6 1 Zim. u. Küche zu vermiet. 3690

K 3, 9 1 Zimmer, Küche, Mansarde zu vm. Näheres part. 3414

K 4, 18 Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. all. Zub. im 4. St. per 1. April zu verm. Näh. zu erfr. p. 3241

L 8, 1 3. Tr. Bismarckstraße. Schöne 6 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2097. 312

S 2, 5 2. St. 1 leeres Zimmer mit Herd u. Nebenraum (10 M.) sofort zu verm. 3478

M 2, 9 3 Treppen hoch große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort oder auf 1. April zu verm. 323 Jacob Uhl.

O 5, 14 (Kleine Planken) 3. Stock, 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. 3118 G. F. W. Schutze.

Heidelbergerstraße O 7, 11 eine Treppe hoch, auch als Geschäftsräume 7 Zim. mit Zubehör, drei Treppen hoch 4 Zimmer mit Zubehör, per sofort zu verm. Näh. Tel. 809, 7507, 405 u. Otto Geisel, F 4, 13. 3246

P 2, 3a gegenüber Schmoller 1. Treppe h., per 1. April 3 Zimmerwohng. (eingerichtet Bad u. Zub.) zu vermieten. Näh. Luisenring 8. 3365

Q 1, 5—8 Neubau 4. St. Hinth., 2 große helle Zimmer mit Bad, Zentralheizg. auf 1. März zu verm. 3055 Hellmann & Schyd.

S 4, 15 1 u. 2 Zim. u. Küche, Gas z. v. 3686

T 3, 8 1 u. 2 Zim. u. Küche mit Gas z. v. 3683

Schanzstraße 1. St., 4 Zim., Küche, Bad, Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfr. part. 3789

Richard Wagnerstr. 26 4 Zimmer-Wohnung, Neuheit entspr. p. April z. vm. Näh. Fr. Stein, part. 3797

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 317 Näheres S 4, 23—24.

7 Zimm.-Wohnung mit Bad und Zubehör. 2 Tr. hoch, per 1. April zu vermieten. 3158 Näh. L 7, 4, 3 Tr.

Neuostheim 3, 4 u. 5 Zimmerwohn. m. etwas Bädern z. sof. od. später zu verm. Näh. Arch. Heiler, Telephon 542. 312

Möbl. Zimmer

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an Vermietungs-Zentrale R 5, 8, 1 Tr. 2931 Möbl. Zim. i. all. Preislag. u. jed. Wunsche entspr. Aufträge von möbl. Wohnung. werd. stets entgegengenom.

A 2, 3a 3 Tr., möb. l. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 3758

B 4, 14 p. Gut möbl. Zim. m. Klav. zu v. Näh. 1 Tr. 3788

C 1, 1 3. St. gut möbl. Zimmer m. Heizung an solid. Herrn für 1. Februar z. verm. Fahrstuhl im Hause. 3760

C 4, 1 2 Tr., möbl. Zim. m. Pens. z. v. 3756

E 3, 5 1 Tr., möbliert. Zim. zu v. 3571

E 5, 1 2 Tr. r., groß, fein möbl. Zim. m. Bad. Tel. u. Elektr. z. v. 3776

H 7, 28 eb. erde, möbl. Zim. zu v. 312

Bahnhof 2, 1r, 12 2 Tr. l. 3 möbl. Wohn- u. Schlafz. an bess. Herrn oder Dame bis 1. März z. v. 3684

L 15, 2 2 Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Februar zu verm.

S 6, 43 4. St., sch. mbl. Zimm. mit sep. Eing. u. Gas sof. z. v. 3646

U 1, 20 pt. r., g. m. 3. b. off. Bm. z. vm. 3642

U 3, 12 3 Tr. Möbl. Zimmer bill. zu vermieten bei 355: H. Breuler.

U 5, 13 pt., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 3665

Lenaustr. 41, pt. rechts, möbl. Zim. bill. z. verm. 322

Parkring 2 1 Tr. Hofseit gut mbl. Zimm. per 1. Febr. zu verm. 3665

Rosengartenstr. 34 3 Tr. l. sch. mbl. Zim. z. v. 3545

Rupprechtstraße 11 Ostbahnh., Hochpart. rechts, Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten, evt. 3 Zim. mit Küche an ruhige Leute p. 1. Febr. zu verm. 3681

Verschaffeltstraße 24 p. möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein zu vm. 3780

Möbl. Wohnung 4 bis 5 Zimmer u. Küche, Telefon in gut. Hause am Ring zu verm. Anfrag. an Postschließfach 276 Mannheim od. Tel. 6505 erb. Tag.

1 gut möbl. Zimmer an Herr od. Fräul. sofort zu vm. Näh. Dalbergstr. 29a 4. St., Frau Flicker. 3771

Miet-Gesuche

Beff. Dame sucht sof. 2 **Zimmer-Wohnung** Nähe Wasserturm. Angeb. unt. Nr. 3733 an die Geschäftsst.

Gebild. alt. Herr sucht sof. **möbliertes Zimmer** mögl. mit Pension und Familienanschl. Ang. u. 3790 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrerin sucht auf sofort oder später eine 2 bis 3 Zim.-Wohnung mit Zubehör in besserem, ruhigen Hause. Angebote unter Nr. 3647 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimm. in ruh. sind. Hause l. akad. Ingenieur (Dauermieter) nahe Rennerhof, Waldparkstr. Stefanienufer. Umgeh. Ang. m. Preis u. Nr. 3766 a. d. Gesch.

Junger Herr (Waldhof) sucht in gebild. Familie gut möbl. Zimmer mit voller Pension (4 Uhr Tischzeit) und Klavierbenützung. Anerbieten mit Preis unter 3779 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Kochenden p. 1. Febr. in besserem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3798 a. d. Geschäftsst.

Kinderloses Ehepaar sucht mögl. in Oststadt sich 4 bis 5-Zimmer-Wohnung auf 1. April cont. 1. April. Central eig. Heizung. Gefl. Angebote u. K. 47 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Hof-Kalligraphen Gander's **Schreib- und Handelskurse.**

Gegründet 1857. — Diplom 1883.

Tages- und Abendkurse in sämtlichen kaufm. Fächern

Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, KontoristinnenStenotypistinnen etc. auszubilden. Ha46

Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zustellungen behilflich. Prospekte kostenlos.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Exl. Oberlehrer gibt Nachhilfe- u. Privat-Unterricht in Gymnasial- und Elementarfächern. Erfolg garantiert. Neue Methode. Preis pro Stunde 1 Mk. Angebote unter Nr. 3803 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einzelunterricht (für Damen) 272 im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Joos, E 3, 1a.

Anstrich-Farben, feldgrau
Granaten-Farben
Firnis-Ersatz
für Heeresbedarf liefert
Carl Tiedemann
Lack- und Farben-Werke, Chem. Fabr. Coswig-Dresden.
Verkaufs-Abteilung für Württemberg u. Baden:
Fritz Herrmann, Ulm a. D.
Fernsprecher Nr. 875.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Onkel und Vetter

Herr Richard Fecht

im Alter von 64 Jahren gestern mittag nach kurzem Krankenlager unerwartet rasch verschieden ist.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fecht, Balzar.

MANNHEIM (B 7, 15), 25. Jan. 1917.

Die Feuerbestattung findet Sonntag mittag um 3 Uhr statt. 8785

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Verkehr mit Schuhleisten, Schienschonern usw. betr.

Nach den Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers zur Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Schuhleisten, Schienschonern, Schienenbewehrungen und Lederersatzstoffen vom 2. ds. Mts. dürfen vom 25. Januar 1917 an Schuhleisten, die nicht ausschließlich aus Leder oder Holz in einem Stück bestehen, Schienschoner und Schienenbewehrungen, zu deren Herstellung Leder verwandt wird, sowie Lederersatzstoffe, die zur Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen Verwendung finden können, nur mit Zustimmung der Erstellungsgesellschaft m. b. H. in Berlin gewerbsmäßig hergestellt, zur gewerbsmäßigen Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen verwandt oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Vom gleichen Zeitpunkt an darf lederndes Strafenschuhwerk, das vor dem 10. Juni 1916 hergestellt ist und dessen Absatz oder Laufsohle ganz oder teilweise oder deren Brandsohle oder Hinterteil ganz oder zum größeren Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht aufgrund der Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom $\frac{21. \text{ Juni}}{19. \text{ Oktober}}$ 1916 als geeignet, Leder zu ersetzen, zugelassen war, nur mit einer entsprechenden Bezeichnung der verwandten Ersatzstoffe gewerbsmäßig feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Die Bezeichnung muß für die Laufsohle die entweder von Leder verwandten Stoffe angeben. Für den Absatz genügt der Vermerk: „Nicht ausschließlich aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen", für die übrigen Schuhteile der Vermerk: „Nicht überwiegend aus Leder oder zugelassenen Ersatzstoffen".

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Mannheim, den 18. Januar 1917.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Fehl.

Bekanntmachung.

Milchverteilung betr.

Die Milchhandlungen werden hiermit aufgefordert, im Laufe der Montag den 29. und Dienstag den 30. Januar 1917 bei der Milchabteilung des Städt. Lebensmittelamts, Tullastraße 19, 2. Stock, Zimmer 12, ihre neuen Kundenlisten, ihren Milchschein und ein Plakat abzuholen.

Bei dieser Abholung ist dem Lebensmittelamt anzugeben, welcher der Sammelstellen für den Milchbezug (Milchzentrale oder Molkereigenossenschaft) sie zuzuweisen zu werden wünschen, ebenso, welche Bezüge (auch Privatbezüge) von Milch sie zur Zeit haben. Nichterscheinen hätte den Ausschluß des Händlers von der Milchverteilung zur Folge.

Mannheim, den 25. Januar 1917. Sw28

Städtisches Lebensmittelamt.
J. V.: Dr. Ritter.

Meldung der beschlagnahmten Prospekt-Pfeifen aus Zinn von Orgeln.

Behörden, Personen, Betriebe und Anstalten, welche sich im Besitze einer Orgel befinden, insbesondere Kirchengemeinden aller Konfessionen, Orden, Klöster, Stifte, Religionsgemeinschaften, Vereine, Vereinigungen, Gesellschaften, politische Gemeinden, Verwaltungen von Krankenhäusern, Sanatorien, Heilstätten, Irrenanstalten, Stiftshäusern und Altersheimen, Straf- und Besserungsanstalten, Hochschulen, Seminaren, Gymnasien, Lyzeen, Schulen und andere Unterrichtsinstitute, Pächter von Konzert- und Vergnügungssälen, ferner Orgelfabriken und solche Betriebe, welche Orgelpfeifen erzeugen oder verfertigen, oder solche Betriebe, welche Orgelpfeifen, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben, müssen alle auch die kleinsten aus reinem Zinn oder Legierungen von Zinn und Blei bestehenden stummen und sprechenden Prospektpfeifen von Orgeln, nachdem dieselben seit 10. Januar 1917 beschlagnahmt sind, bis spätestens 10. Februar 1917 an die Städt. Metallsammelstelle Luisenring 44 auf amtlich vorgeschriebenem Meldeschein zur Anmeldung bringen.

Näheres über die zu meldenden Gegenstände ist aus der Bekanntmachung über die Beschlagnahme, die dem Meldeschein aufgedruckt ist, zu entnehmen.

Die Meldescheine sind bei der städt. Metallsammelstelle Luisenring 44 erhältlich und können daselbst schriftlich oder persönlich angefordert werden.

Wer die Meldung versäumt, macht sich strafbar.

Die Enteignung und Ablieferung wird später angeordnet.

Mannheim, den 24. Januar 1917. Sw18

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Städt. Metallsammelstelle:
Bichler.

Königsfeld (Baden) Luftkurort 800 m.
Mädchenpensionat des Schwesternhauses. Ausbildung im Kochen und Haushalt. Außerdem Fortbildung in wissenschaftl. Fächern, Sprachen, Musik, Anstandslehre, Malen, Kunstgewerbe, Schneidern und weiblichen Handarbeiten, kaufm. Ausbildung in Buchf., Stenographie und Schreibmaschine. Auskunft erteilt die Vorsteherin
W27 **J. Volkmar.**

Freiherrlich von Hövel'sche Stiftung in Mannheim.

Jahresfeier pro 1917 betreffend.

I.

Nach den Satzungen der Freiherrlich v. Hövel'schen Stiftung soll alljährlich am Schlusse des Schuljahres eine Prüfung der weiblichen Stiftlinge und Ausstellung ihrer Arbeiten, die Prämienverteilung an männliche und weibliche Stiftlinge, sowie die Verteilung von Aussteuerpreisen stattfinden. Die Vornahme der diesjährigen Prüfung der weiblichen Stiftlinge und Ausstellung deren Arbeiten haben wir auf

Samstag, den 28. April 1917, vormittags 11 Uhr,

und die Prämien- und Preisverteilung auf

Sonntag, den 29. April 1917, nachmittags ½4 Uhr,

in Aussicht genommen.

II.

Eine Abteilung der Stiftung des Freiherrn von Hövel hat die Bestimmung, die Heranbildung unbemittelter hiesiger Bürgerstöchter zu tüchtigen Bürgern und Handwerkern zu fördern; sie gewährt ihren Stiftlingen nicht nur Unterrichtsgeld durch Zahlung des Schulgeldes in der Gewerbeschule, sondern auch weitere Beihnungen in Verabreichung von Schulartikeln und Geldprämien.

Der § 21 der Statuten stellt folgende Aufnahmebedingungen:

„Zur Aufnahme in diese Stiftungsabteilung eignen sich unbemittelte Bürgerstöchter ohne Unterschied der christlichen Konfession, welche aus der Volksschule entlassen sind, und über ihre Befähigung, ihren Fleiß und ihr religiös-sittliches Verhalten befriedigende und beglaubigte Zeugnisse vorlegen."

Für dieses Jahr sollen wieder einige wenige Stiftlinge aufgenommen werden. Tochtersöhne Gesuche sind schriftlich unter Darlegung der Familienverhältnisse und Anschluß der vorgeschriebenen Zeugnisse (Geburtszeugnis, letztes Volksschul- und pfarramtliches Zeugnis), sowie unter Angabe des zukünftigen Berufs des Aufnahme werden bis spätestens Ende **Februar ds. Js. hierher (Rathaus) einzureichen.**

III.

In der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung, Industrieschule, für unbemittelte, der Volksschule entlassene diesige Bürgerstöchter der christlichen Konfessionen werden einige Plätze frei.

Aufnahmegesuche sind unter Begründung des Gesuchs und Beifügung des Geburts-, pfarramtlichen und des letzten Schulzeugnisses bis spätestens Ende **Februar ds. Js. schriftlich** anher (Rathaus) einzureichen.

IV.

Aus der 3. Abteilung der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung sind einige Aussteuerpreise in Höhe von je mindestens 350 Mk. zu verleihen.

Bewerbungsfähig sind unbemittelte Bürgerstöchter christlicher Konfession der Stadt Mannheim, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, durch einen reinen sittlichen Lebenswandel sich auszeichnen und einen badischen Staatsangehörigen heiraten.

Bei gleicher Würdigkeit erhalten jene den Vorzug, welche sich in der 2. Abteilung der Stiftung ausgebildet haben. Bewerberinnen haben ihre Gesuche **schriftlich** unter Darlegung ihrer Verhältnisse und unter Anschluß eines Geburtsscheines, eines pfarramtlichen und eines Dienstzeugnisses, eines Vermögenszeugnisses und eines Sittenzeugnisses der zuständigen Behörde für sich, sowie eines Staatsangehörigkeitsausweises, eines Dienstzeugnisses und eines Sittenzeugnisses der zuständigen Behörde und der Angabe der Religion für den Bräutigam bis spätestens Ende **Februar ds. Js.** anher (Rathaus) einzureichen.

Mannheim, den 10. Januar 1917.

Stiftungsrat der Freiherrl. v. Hövel'schen Stiftung:
von Hollander. Sp71

Pferde-Abgabe.

Die Badische Landwirtschaftskammer gibt am **Montag, den 29. Januar 1917, mittags 12 Uhr** in Osterburken

30 kriegsunbrauchbare Pferde

ab. Zugelassen zur Abgabe werden Landwirte und Gewerbetreibende, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen, darüber, daß sie Pferde an's Heer abgegeben haben oder zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ein Pferd benötigen.

Militär Verein Mannheim E. V.

Zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers findet am Samstag, den 27. Januar, abends ½9 Uhr im Vereinslokale „Zum Rodenseiner" Q 2, 16 ein Vereinsabend statt, wozu unsere Mitglieder mit Angehörigen freundl. eingeladen sind. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kur-Hotel Kümmelbacherhof
bei Heidelberg — Post und Bahn Neckargemünd
Die Perle des Neckartales
empfiehlt sich seines milden Klimas, seiner geschützten, herrlichen Lage wegen, zum ruhigen
Herbst- und Winteraufenthalt.
Beste Verpflegung, Pension Mk. 8.—. Elektrisch Licht, Zentralheizung. Haltestelle der Straßenbahn Heidelberg-Neckargemünd. 6188
— Fernruf Heidelberg 99. —

Neue
Pack- u. Einwickelpapiere
in Bogen und Rollen
Düten und Beutel
in allen Grössen
empfiehlt zu billigsten Preisen. 6147
Philipp Fuhr, J 2, 4
Fernsprecher 4292.

CASINO-SAAL
Heute
Artur Sebnabel
Karten M. 3.—, 2.—, 1.50 im Mannheimer Musikhaus P 7, 12a und Abendkasse.

Bekanntmachung.

Höchst- und Richtpreise für Marktwaren betr.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat heute folgende Kleinhandelspreise festgesetzt:

			Pfennig
Kartoffeln, Höchstpreis 10 Pfund			58
Rotkraut, inländisches, Richtpreis das Pfd.			25
Rotkraut, ausländisches,	-	-	28
Weißkraut inländisches,	-	-	25
Weißkraut ausländisches,	-	-	20
Wirsing, inländischer,	-	-	18
Wirsing, ausländischer,	-	-	25
Endiviensalat	-	- Stück	10—15
Spinat	-	- Pfund	28—30
Rüben, weiße	Höchstpreis der Zentr.		200
	Richtpreis das Pfund		5
- , rote	-	-	15—18
- , gelbe	Höchstpreis der Zentr.		700
	Richtpreis das Pfund		12—14
Karotten	Höchstpreis der Zentr.		1000
-	Richtpreis das Pfund		12—14
Kohlrabi	Höchstpreis der Zentr.		425
-	Richtpreis das Pfund		5—6
Grünkohl	-	-	10—15
Rosenkohl, geschlossen	-	-	40—50
- , offen	-	-	25—30
Zwiebeln, inländische	Höchstpreis	-	18
- , ausländische	Richtpreis	-	24
Gepflückte Aepfel	-	-	17
Tafeläpfel, I. Sorte	Höchstpreis	-	35
vom 1. Februar ab			40
Tafeläpfel, II. Sorte	-	-	30
vom 1. Februar ab			35
Eier, inländische	Richtpreis	- Stück	26
Eier, ausländische	-	-	22
Butter	Höchstpreis das Pfund		500
Karpfen	-	-	190
Schleien	-	-	150
Hechte	-	-	150
Bleien oder Brachsen und darüber	-	von 1 kg	100
Bleien oder Brachsen	-	unter 1 kg	75
Plötzen und Rotangen und darüber	-	von 1 kg	75
Plötzen und Rotangen	-	unter 1 kg	65
Pferdefleisch, Rindfleisch, ohne Knochen,	-	das Pfund	160
Pferdefleisch, Lendenfleisch, Leber, Frischwurst, Fett	-	-	180
Pferdefleisch, Herz, Eingeweide, Kopffleisch und andere geringere Sorten Fleisch	-	-	140
Pferdeknochen	-	-	20

Diese Höchst- und Richtpreise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden; Ausnahmen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung zugelassen werden. Wer Auslandsware führen will, muß dies beim Preisprüfungsamt anmelden; außerdem ist diese Ware besonders kenntlich zu machen. Obige Preise treten am Samstag, den 27. Januar in Kraft und gelten bis einschließlich Freitag, den 2. Februar.

Mannheim, den 25. Januar 1917. Sw31

Städtisches Preisprüfungsamt:
Dr. Hofmann.

Mittelstandskasse 1916

Gemeinnützige Ges. m. b. H.

3. Oeffentliche Danksagung.

Für die Zwecke unseres Unternehmens sind bis heute weiter folgende Beträge eingegangen:

J. Hockenheimer & Söhne	M.	2000.—
Weil & Mannheimer	"	1000.—
Stahlwerk Mannheim	"	5000.—
Jakob Mayer & Co.	"	1000.—
Geh. Kommerzienrat Dr. Broßen	"	2000.—
Aberle & Friedmann	"	1000.—
Hermann Dyckerhoff	"	1000.—
G. Mayer & Söhne	"	1000.—
Jakob Netwitzer	"	1000.—
Kommerzienrat Artmann	"	1000.—
Gebr. Sternheimer	"	1000.—
Ludwigshafener Walzmühle	"	5000.—
Koppel & Tennler	"	1000.—
Eugen Herbst	"	1000.—
Badische Assecuranz-Gesellschaft A.-G.	"	3000.—
Frau v. Heyden	"	1000.—
Gebr. Blumenthal	"	5000.—
Gebr. Eichelmann	"	1000.—
Direktor Knecht	"	1000.—
Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolf, Mannheim-Neckarau	"	5000.—
Dyckerhoff & Söhne	"	5000.—
Jakob Reichenburg i. Fa. Gebr. Reichenburg	"	2000.—
Stoy & Co.	"	2000.—
Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel in Waghäusel	"	20000.—
Rhenaniaheimer & Elkan	"	1000.—
Rheinmühlenwerke Akt.-Ges.	"	2000.—
J. & L. Hirsch	"	1000.—
Hessische Kunstmühle Akt.-Ges.	"	3000.—
Herrmann Speerr	"	1000.—
Insgesamt	"	96[illegible]100.—

Indem wir über die obengenannten Beträge Quittung leisten, sagen wir unsererseits und auch wiederum im Namen aller derjenigen, welche unserer Fürsorge anvertraut sind, herzlichsten Dank.

Ueber die bei uns eingegangenen Beiträge unter M. 1000.— werden wir in einer späteren öffentlichen Bekanntmachung quittieren.

Mittelstandskasse 1916
Gemeinnützige Ges. m. b. H.

Aufsichtsrat:
Dr. Kuhner, Oberbürgermeister, Vorsitzender.

Geschäftsführung:
M. Rothschild. E. Dernen.

Bekanntmachung.

Jahresfeier betr.

Die Stiftlinge der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung werden hiermit aufgefordert, Urkundliche Zeugnisse über ihr Verhalten im Stiftungsjahre 1916/17 bis Ende Februar d. Js. einzureichen.

Sämtliche Stiftlinge können bei der Verteilung der Preise nicht berücksichtigt und außerdem wegen Unfolgsamkeit durch den Stiftungsrat zur Rechenschaft gezogen werden. Sp71

Mannheim, 16. Jan. 1917.

Stiftungsrat der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung.
von Hollander.

Wegfall u. Umleitung von Zügen.

Vom 27. Januar ab bis auf weiteres treten folgende Fahrplanänderungen ein: F45

Die rechtsrheinischen Schnellzüge 201

Frankfurt a. M. ab		12[illegible]
Köln	an	[illegible]

205

		nachm.
Frankfurt a. M. ab		3[illegible]
Köln	an	9[illegible]

245

Köln	ab	6[illegible]
Frankfurt a. M.	an	10[illegible] abds.

und der linksrheinische Eilzug 504

Köln	ab	9[illegible]
Frankfurt a. M.	an	11[illegible] vorm.

fallen aus:

Nachfolgende rechtsrh. Züge werden zwischen Köln und Coblenz linksrheinisch befördert, zwischen Coblenz (über Niederlahnstein) und Frankfurt a. M., oder wie bisher rechtsrheinisch.

Eilzug 247

Frankfurt a. M. ab		8[illegible] vorm.
Köln	an	1[illegible] nachm.

D-Zug 37

Frankfurt a. M. ab		9[illegible]
Köln-Deutz	an	6[illegible] nachm.

Eilzug 732

Köln	ab	9[illegible] vorm.
Frankfurt a. M.	an	12[illegible] nachm.

D-Zug 53

Köln-Deutz	ab	10[illegible] vorm.
Frankfurt a. M.	an	2[illegible] nachm.

Mainz, 23. Januar 1917.

Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Vergebung von Unterhaltungsarbeiten an Stellwerkgebäuden im Personenbahnhof zu Mannheim für das Jahr 1917.

Die Unternehmer für Maurer-, Zimmer-, Steinhauer-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstreicher-, Tapezierer- und Dachdeckerarbeiten, die sich an den laufenden Unterhaltungsarbeiten beteiligen wollen, werden eingeladen, ihren Namen schriftlich bis spätestens 15. Februar ds. Js. an uns (Tunnelstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 4) einzureichen.

Mannheim, 15. Jan. 1917.

Gr. Bauinspektion 2.
Can.

Waschcreme
weiße, ungefüllte Seife ohne Zusatz usw.), für Wäsche-, Kinder- und Scheuerzwecke
[illegible] Reinigungskraft p. Pfd. 50 Pfg. [illegible] 4[illegible] empf. Ludw. Thie[illegible], U 1, 7

Liegenschaften
Villa — Oststadt
8—10 Zim. zu mieten od. kaufen ges. Angeb. u. B72[illegible] a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Verloren
Frau, [illegible] Mann im Felde steht, verlor gestern ab und auf dem Bahnhof in Heidelberg ihr Handtasche mit 700 Kronen u. etwas deutschem Geld. Der ehrliche Finder wird gebeten die Tasche auf dem Fundbüro in Heidelberg oder Mannheim abzugeben. 879[illegible]

Offene Stellen
Kraftwagenführer
für sofort gesucht. F46
Alfred Eversbusch & Co.
Kirchenstraße 7.

Fräulein
für Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Adix Company, Mannheim. 8777

Lehrer für Handwerks-Unterricht gesucht.

Die Lazarettschule im Ref.-Lazarett II, Mannheim sucht für den Unterricht in der Schmiede und Schlosserei, sowie im Ton- und Gipsmodellieren und Holzschnitzen geeignete Meister als Lehrer. Für Ton- und Gipsmodellieren können auch Damen in Frage. Der Unterricht findet jeweils vormittags von 9 bis 12 Uhr statt.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an das **Ref.-Lazarett II, Oberrealschule, Mannheim, Tullastr. 25, Zimmer 45** erbeten. S26

Bürofräulein
in Schreibmaschine u. Stenographie perfekt, sowie mit Buchhaltung betraut, per sofort oder später gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an O82
Möbelhaus Pistiner, Tel. 7530.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt gewandte
Korrespondentin u. Maschinenschreiberin
Anfängerinnen ausgeschlossen. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Altersangabe zunächst nur schriftlich erbeten. S[illegible]
Rheinische Kohlenhandels- u. Rhederei-Gesellschaft, mit beschränkter Haftung
Zweigniederlassung Mannheim.

Kassiererin
perfekte Stenotypistin für unser Theater nach Stuttgart sofort gesucht. Angenehme Erscheinungen von tadelloser Vergangenheit und guten Umgangsformen wollen sich sofort melden morgens 10—12 Uhr, nachmittags 3—8 Uhr. V66
U.-T. Lichtspiele, Mannheim, P 6, 23.

MARCHIVUM